

Burggrafenführ
steuerpflichtig. Der Kreis
der bei möglichster
möglicher Zutatung von
Gasse und Wohlzonen
nur einmal 2,50 M.
durch ausköstliche Kosten
millionen 3,00 M.
Bei ehemaliger Aus-
bildung durch die Volk
3,50 (eine Betriebsgr.)
Bei den Ufern von
Tiefen u. Abgängen
am Tage vorher zu
gefeierten Abend-Aus-
gaben erhalten die aus-
wärtigen Besucher
die Abreise mit
abzweigenden, ungewöhnlichen
Bürgern, die mit
Bürgern aus mitbrin-
genden Ausländern
(Trotz „Reise“) zu-
möglichen. — Unterlang
Bürgern werden
nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Dreiring-Cacao.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Anzeigen-Tarif
Annahme von Anzeigen bis morgens
8 Uhr, Samstag von
Marienstraße 38 von
11 bis 12 Uhr, Di-
einhalb Stunden
ca. 12 Uhr, Samstag
10 Minuten-Büro
Marienstraße 38
Gedruckte Anzeigen aus
der Presse vom 1. Juli
2000 für eine entsprechende
Zeitung o. Zeitung
— 10 Minuten-Büro
Marienstraße 38
Anzeige nach
Gesetz — Aktienanzeige
die einzelne Gesamt-
anzahl 2000, ausser
dem 40 M., Sonder-
Anzeigen o. Zeichnun-
gen über 25 M.
Sonderanzeige Autogra-
phie gegen Zusatz-
zahlung. — 10 Minuten-
Büro Marienstraße 38.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.



Raumkunst
Dresden, Viktoriastrasse 5/7.
Wohnungseinrichtungen
in allen Preislagen. — = = =
Orientalische und deutsche Teppiche.



Hühneraugen, Hornhaut
besitzt gründlich Corpmaster der
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Nur recht mit Schuhwerk „Mutter Anna“, à Confort
30 Pfennige. — Prompter Versand nach auswärts.Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.

Steckenpferd: Liliemilch-Seife

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Einiges wärmer, veränderlich.

Dem Rektor der Universität Leipzig Wiss. Geh. Rat Pro-
fessor Dr. Binding ist das Bürgerecht der Stadt
Leipzig verliehen worden. — Die Stadt Dresden denwidmet
der Universität Leipzig zu ihrem Ehrentag eine Jubiläums-
Stiftung.Der erste Entwurf einer Novelle zur Neuregelung der
Sonntagsruhebestimmungen wird demnächst im
Reichsamt des Innern fertiggestellt sein.Eine Abordnung von 26 türkischen Offizieren ist
in Berlin eingetroffen.Auf der Nordsee und an der ganzen holländischen Küste
haben heftige Stürme gewütet.Das Pariser Polizeigericht hat die Auflösung der Post-
beamten und Kellarkräfte verfügt.Die französische Regierung beabsichtigt die Einberufung
einer internationalen Konferenz zur Bildung eines
Welt-Luftamtes.

Die Revolution in Spanien.

Das marokkanische Abenteuer, in das sich Spanien ge-
holt hat, beginnt schlimme Folgen zu zeitigen. Die militärische Aktion im Rifgebiet, die man anfangs auf die leichte Achsel nahm, gewinnt tagtäglich ein ernsteres Aus-
maß; ununterbrochen dauern die blutigen Kämpfe um Melilla an; die Verluste der Spanier, über die man offiziell nichts heraus erfahren kann, sollen glaubwürdigen
Meldungen aufgrund erstaunlich hoch sein und man dürfte auf spanischer Seite froh sein, wenn es gelingt, die Festen Melilla gegenüber dem Aufsturm der faulisierten Kabylen so lange zu halten, bis die Verstärkungen aus dem Mutterlande auf afrikanischem Boden eingetroffen sind. Die militärischen Kreise Spaniens haben den verhängnisvollsten Fehler begangen, den man bei solchen Gelegenheiten übersehen machen kann; sie haben den Gegner weit unterschätzt. Bei einiger Kenntnis der Verhältnisse hätten sie sich, bevor sie zu ihrer kriegerischen Expedition gegen die Rifbewohner
zögern, sagen müssen, daß für Spanien ein schwerer Krieg bevorstehe. Ganz abseits davon, daß das gebirgige Ge-
lande alle Truppenoperationen wesentlich erschwert und die Kabylen — modern bewaffnet — als ausgezeichnete Schützen
bekannt sind, mußten sie damit rechnen, daß die früheren französischen Kämpfe in Marokko die Volksleidenschaft im Scherzenreich aufs höchste angewühlt hatten. Es bedurfte nur eines neuen Anlasses, um die marokkanischen Stämme zum „heiligen Krieg“ zu begeistern. Der wurde durch das Vorgehen der Spanier gegen die Riffleute gegeben: als die ersten kleinen Gefechte begannen, sah man sofort, wie berichtet wird, allenthalben Feuerzüge auslodern, die die bestreiteten Stämme zum Kriegsgau riefen. Mit unge-
heurem Stolz waren sich die gut geführten und mit allen Pingen und Winkel des Rifgebirges genau vertrauten Kabylen auf ihre spanischen Gegner und brachten sie in starke Bedrängnis.

Als die Verluste der Truppen und ihre schwierige Lage im spanischen Volke bekannt wurden, bemächtigte sich dessen eine ungeheure Erregung. Scharte Proteste wurden laut und steigerten sich zu offenem Aufruhr; es kam sogar zu Meutereien unter den Truppen, die zur Verstärkung nach Afrika abgehen sollten; der Pöbel rückte die Eisenbahnen auf, um die Transporte zu verhindern, und in einzelnen Provinzen des Landes brach eine blutige Revolution aus. Die spanische Regierung hat sich infolgedessen zu scharfen Maßregeln entschlossen, um des Aufsturms Herr zu werden, und hat mit Genehmigung des Königs Alfonso die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien ausgebunden, d. h. über das ganze Land den Belagerungs-
zustand verhängt. Man spricht sogar schon davon, daß das Kabinett Maura zurücktreten wird, um einer Militärdiktatur Platz zu machen. Alle diese Nachrichten und Berücksichtungen zeigen zur Genüge, daß Spanien am Vorabend eines kritischen Ereignisses steht. Selbst wenn es den leitenden Männern gelingen sollte, der schwierigen Lage Herr zu werden; selbst wenn die militärische Aktion in Marokko mit einem Erfolg enden sollte, was noch keineswegs sicher ist, muß doch damit gerechnet werden, daß die lebigen Wirren auf die Bevölkerung erbitternd fortwirken und die Situation in Spanien noch lange ein kritisches Aussehen behalten wird. Das ist besonders gefährlich für die Monarchie und nach allem, was man hört, scheint die Popu-
larität, die der junge König bisher genossen hat, mit

einem Schlag zerstört zu sein. Kein Zweifel, daß die Karlisten die günstige Gelegenheit eifrig benützen und alles anstreben werden, um dem neuen Konservativen Kaiser die Sympathien der Massen anzuwerden. Kein Zweifel auch, daß die in Spanien überaus zahlreich vorhandenen revolutionär-anarchistischen Elemente die innere Kriege ausüben, um im Trüben zu fischen.

Wenn man bei der Strenge, mit der die Depechen-
zensor seitens der spanischen Behörden gehandhabt wird, auch nur spärliche Runde von den Vorgängen im Lande erhält, so sieht doch so viel fest, daß im Norden Spaniens — in Aragonien und Katalonien — sich blutige Ereignisse revolutionären Charakters abspielen. Dort haben von jeher die karlistischen, republikanischen und anarchistisch-syndikalistischen Bestrebungen ihren Hauptzirkus gehabt. Das hat sich auch diesmal wieder gezeigt: die Stadt Barcelona hat, wie immer, das erste Signal gegeben und das wilde Feuer der staats- und dynastiefeindlichen Empörung greift nun mit verheerender Gewalt immer weiter um sich. Barricadenkämpfe zwischen Polizei und Einwohnerheit sind an der Tagesordnung; der Telegraphen- und Telefonverkehr ist lahmgelegt und die Zugverbindung zwischen Nordspanien und Südfrankreich über die Pyrenäen scheint völlig unterbrochen zu sein. Die spanische Regierung hat leider einen schweren Fehler insofen begangen, als sie Reserveisten für den Africasfeldzug mobilisierte, also Familienväter von Haus und Herd rückt, anstatt möglichst nur aktive Truppen an ihrem Positionen im Rifgebiete zu verwenden. Diese Maßnahme hat viel Misshandlung im spanischen Volke hervorgerufen und den breiten Massen jede Sympathie für das marokkanische Abenteuer genommen. Um nur ein Beispiel zu erwähnen: Beim Abgang der Brigade Pintos aus Madrid wiesen sich herzerreißende Austritte zwischen den Reervisten und ihren Frauen und Kindern ab. Diese wichen sich vor die Lokomotiven und muteten schließlich gewaltsam vor der Gendarmerie entflohen. Vorgetragene erlöschten lange Rufe: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit dem Kriege!“ Derartige Szenen hatten bei ärgerlicher Voransicht wohl vermieden werden können. Spanien hat ja genug aktive Truppen, um mit den Riffabolen fertig zu werden.

Anaëthis der vielen Verluste an Gut und Blut, die unvermeidlich sind, um den Africasfeldzug erfolgreich durchzuführen, fragt die öffentliche Meinung in Spanien nicht ohne Grund, ob die Opfer, die bisher am Rif gebracht wurden und zweifellos noch zu bringen sein werden, im richtigen Verhältnis zu den zu erwartenden Erfolgen stehen. Die Gegner des Kabinetts weisen darauf hin, es sei ein auffallendes Geschäft, mit einem Präsidenten Geschäfte über den Kopf des Sultans von Marokko hinweg zu verabreden. Sie tadeln es, daß spanische Machtmittel zu Gunsten eines Unternehmens zur Verfügung gestellt wurden, das nicht einmal ganz spanisch sei, und sie schließen daraus, daß Frankreich vielleicht gedroht haben könnte, selbst einzuziehen, wenn Spanien sich nicht dazu entschließe. Die Blätter fordern die Regierung auf, sich deutlicher über ihre Pläne zu äußern. Sie werben der Regierung Schönsäuberkeit vor, sie klagen sie an, die Verstärkungen zu spät und in ungünstigstem Maße abgedreht zu haben. Es feien weder richtige Geschüsse, noch ausreichende Kavallerie zur Stelle, auch fehle es an dem nötigen Aufklärungsdienst durch Fliegerballons und Schrinwerfer. Es wird der spanischen Regierung nicht leicht werden, alle diese Fragen zu beantworten und die darin enthaltenen Anklagen zu entkräften. Vor allem weiß kein Mensch, warum die Regierung sich überhaupt in ein Unternehmen von so verhängnisvollen Prognosen engültig hat, obwohl der Gewinn gleich Null ist, denn Frankreich hat bereits offiziell erklärt, daß es keine Erweiterung des spanischen Machteinflusses in Marokko duldet werde. Das ist der Dank von Paris, nachdem Spanien in allen Phasen der Marokko-Krise als treuer Verbündeter Frankreichs gesehen hat. Die spanische Marokko-Politik erlebt jetzt ein grausame, aber verdientes Fiasko! Die spanische Regierung hat bekanntlich, von englisch im Einfluß geleitet, im Jahre 1904 ein Abkommen mit Frankreich abgeschlossen, wonach sich Spanien verpflichtet, das französische Protektorat über ganz Marokko anzuerkennen, während es sich selbst darauf beschränkt, seinen Einfluß nur im Rifgebiete geltend zu machen. War solch eine Konvention notwendig? Vielleicht hoffte man in Madrid, daß Frankreich nicht streng auf seinem Schein bestehen werde, falls Spanien gelegentlich an einen kleinen Machtzuwachs denken würde. Man hat sich arimia getäuscht, und es ist beinahe ein Waten

des gerechten Schicksals zu führen, wenn jetzt derzeitiger Ministerpräsident Maura, der 1904 den Vertrag unterzeichnete, die ganze schwere Verantwortung zu tragen bekommt, die er zum Schaden seines Königs und seines Landes einst leichtherzig auf sich genommen hat. Spanien muß nun die Folgen einer Politik tragen, die sich auf nichts von französischen und englischen Einflüssen hat geben lassen. Man kann das Land nur bedauern, daß jetzt, nachdem politisch und wirtschaftlich die Binden des unglücklichen amerikanischen Krieges kaum verhakt waren, aus neue in unabsehbare Verwicklungen inner- und äußerer politischer Art hineingerissen worden ist. Wie wird es enden? ...

Gerberei. Aus Madrid wird gemeldet: Eine Volksmenge, der sich Soldaten angehlossen hatten, versuchte lärmende Kundgebungen vor dem Königlichen Schloß. Man rief: „Nieder mit dem König!“ Die Gendarmerie bringt immer heimtückendere Nachrichten. Ein aus Barcelona eingetroffener Brief besagt, daß dort fünf Löster und mehrere Häuser in Brand gesetzt wurden. Die Artillerie fährt fort, auf die Barricaden der Außendörfer zu schießen. Die Zahl der Gefallenen ist bedeutend; dreißig zählte man allein an der Barricade auf der Calle del Pinoy. Der Brüderlichkeit von Port Bou nach Barcelona mußte bei Santa erhalten, da die neuen Brüder mit Dynamit in die Luft gesprengt werden waren.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Verbindungen mit Spanien auf der östlichen Hauptlinie von Vergnaud über Port Bou nach Barcelona sind unterbrochen. Die französischen Äugu halten vor dem Eingang des Tunnels von Port Bou. Die Spanier, die aus dem Innern kommen, erzählen, daß die Bauern eine Eisenbahnbrücke bei Aigueros verbrannt, die Schienen ausgerissen und die Leitungsdrähte durchschnitten haben. Das Jägerbataillon von Aigueros hat vor Melilla besonders viele Soldaten verloren. Man ruft auch die Reiterinnen des Bataillons unter die Fahnen, aber die Bauern, meist Jungverheiratete, ziehen mit kleinen Kindern, weigern sich, dem Befehl zu gehorchen und sagen: „Die Heiden sollen noch Marokko haben, wenn sie Krieg führen wollen.“

Madrid. Einem Vertreter des „Amarcial“ gegenüber erklärt der Finanzminister, die finanzielle Lage Spaniens sei ausgespielt. Der Schatzvermögen nach Zahlung der Coupons noch über mehr als 10 Millionen Pesetas, davon 68 Millionen in Gold. Nach seiner Überzeugung werde der Krieg kein Defizit verschaffen. Es werde nicht nötig sein, auf außergewöhnliche Steuern zurückzutreten. Auch sei er gegen eine Erhöhung der Steuern.

Paris. Wie der „Agence Havas“ und San Sebastian gemeinsam wird, waren die Ruhestörungen in Zaragoza von geringer Bedeutung. Die Verbindung mit Bilbao ist unterbrochen. Alle deurlannten Soldaten sind nur in Jahren einverloren worden. Die königliche Familie hat sich entzlossen, nach Madrid zurückzufahren.

Paris. Aus Melilla wird unter dem 29. d. M. gemeldet: Seit dem Kampfe vom 27. ist die Eisenbahn abgeschnitten und damit die Versorgung der französischen Vorposten mit Munition und Leben unmöglich geworden. Ihre Stellungen werden also wahrscheinlich aufgegeben werden müssen. Die Lage in Melilla ist ernst. Man kämpft unter den Mauern der Stadt. Unter dem General Partout sind ein Oberst, zwei Oberleutnants, ein Major, fünf Hauptleute, vier Subalternoffiziere und etwa 1000 Soldaten gesessen. Die Zahl der Verwundeten, worunter sich viele Offiziere befinden, beträgt 1500 bis 2000. Das Hippodrom ist mit Leibern angefüllt. Ein Gerücht will wissen, daß zwei Generale schwer verwundet seien.

Gibraltar. Spanische Jäger-Bataillone auf Algeciras und den benachbarten Städten sind heute auf vier Dampfschiffen nach Melilla eingezogen worden. Die Schiffe gehen heute nachmittag in See.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. Juli.

Zu den neuen Steuergesetzen

Berlin. (Priv.-Tel.) Über die Verhinderung vorzeitig ausgesetzter Zinsbogen wird bestimmt: Sind vor dem 1. August 1909 Zinsbogen zur Erneuerung von Bogen ausgesetzt worden, deren letzter Zinsbein erst nach dem 31. Juli 1909 zahlbar ist, so sind die Zinsbogen als nach diesem Zeitpunkte ausgesetzt anzusehen. Das gleiche gilt von vor dem 1. August 1909 ausgesetzten Gewinnanteilscheinbogen, wenn das Weihachtsjahr, an das der letzte Gewinnanteilschein des zu erneuernden Bogens sich bezieht, erst nach dem 31. Juli 1909 abliegt. Bis zum 1. September 1909 sind von den Direktionsbehörden Zinsen der inländischen Gesellschaften aufzutreiben, die vom 10. bis 31. Juli 1909 vorzeitig Zinsbogen oder Anteilscheine ausgesetzt haben. Die Zinsen werden dem Reichskanzler überwundert. Die Direktionsbehörden werden jedoch ermauert, solche Zinsbogen und -scheine aus Billigkeitsgründen von der Steuerabgabe freizulassen, wenn sie bis zum 31. Juli nicht abgezahlt worden sind. Es muß alles eingereicht

Königl. Preuß. Holzschauspielerin aus Berlin, zu sprechen aufgenommen hat. Grete Emilie von Gausen, die Vorsitzende der Bandesgruppe Sachsen und der Ortsgruppe Dresden des deutschen Bundes abstinenter Frauen wird die Reihe der Vorlesungen durch einen kurzen Bericht über den Internationalen Kongress gegen den Alkoholismus, an dem sie soeben in London teilgenommen hat. Frau von Scholz-Weimar, die zweite Medaillen, wird daran anschließend einen bedeutenden Vortrag über: "Das Gemeindebestimmungsrecht und die Frauen" halten, während Dr. Julie Müller-Augsburg über "Abstinenz und Persönlichkeit" zureden wird. Der Vortrag von Herrn Schriftsteller Franziskus Höhnel-Bremen: "Was bedeuten unsere abstinenter Frauen für die deutsche Kultur" beschließt dann die Reihe der Darbietungen.

Die biesige Landsmannschaft Geyer hat der renovierten Kirche zu Geyer einen Altar schmuck, bekehrt in Altarleuchtern, gestiftet, die nach Entwurf des Architekten Kandler in handgetriebener Silbergusslerarbeit in der Werkstatt für kirchliche Kunst des Königl. Hofsilberschmieds Neugasse 6, hergestellt worden und dort auf kurze Zeit im Schaukasten ausgestellt sind.

Auf der Vogelwiese regen sich seit Wochen tausend Neidende, um alles für die morgen erfolgende Eröffnung in stand zu setzen. Mit einer Schnelligkeit, welche lebhaft an amerikanische Verhältnisse erinnert, ist in den letzten Tagen eine Zelt- und Budenstadt entstanden, die für eine ganze Woche der Showplatz des ungebundenen und wilden Treibens werden soll. Schon am Terrassen-Ufer bekommt man einen Vorgeschmack aller der Herrlichkeiten, die draußen auf der Wiese zu sehen sein werden. Ein ununterbrochener Folgrollen hochbeladen, von starken Pferden gezogene Gespanne, bepackt mit Karussellsäulen, Schlitten, Maschinen, Zelten und Wohnwagen zum Feiern. Dazwischen steht man Möbelwagen voller Tische, Stühle und Bänke und die Rollstangen der Brauereien mit mächtigen Stäben des edlen Getreides. Daß da draußen trotz der Brauerei ein trinkfreies Publikum seitens der Unternehmer gerechnet wird, beweisen die unzähligen Salons, Restaurants und Tanzhallen, von denen die leichteren die festlängen Namen führen. Daß die Gehle dem Alkohol in jeder Form zugänglich gemacht oder aber auch allzu reichlicher Vergnügen vorbereitet wird, dafür sorgen die massenhaft vertretenen Gastronomie, vom allbekannten "Fischhäuschen" herab bis zum fliegenden Händler. Überall wird noch gehämmert und deforciert. Die großen Parades, Hippodrome, Tanzsalons und Restaurants sind bis auf den Annenraum fertiggestellt, während es an den Karussells und sonstigen Schenkungsfähigkeiten noch viel zu arbeiten gibt. Die Halle der Vogelwiese ist vollendet, beßgleichen das von Herrn Dekorationsmaler Schlenkrich geschaffene wirkame Riesengemälde, "Vozen mit der Alpenfeste darstellend. Besonders zu erwähnen ist die elektrische Beleuchtungsanlage, die diesmal in einer noch nie gesehenen Fülle von Licht die Vogelwiese am Abend erleuchten lassen wird. Beweise und Symbole bezeichnungen sorgen für hinreichende Orientierung. Zur Bewältigung des Massenverkehrs hat die Straßenbahn an der Ecke Neubert- und Postenauerstraße wieder Absturz gebracht. Offiziell ist das Wetter dem Volksfest günstig, damit die Unternehmer lant und fandern auf ihre Rechnung kommen. — Einer Vogelwiese im kleinen gleich am gegenüberliegenden Vororttag das Beisitzzimmer unserer Redaktion. Drei Naturwunder machten uns nacheinander ihre Auswartung. Den Regen eröffnete Miss Gabriele, die englische Halbdame. Auf Volksfesten kann man dos öfteren berartige "Damen ohne Unterleib" sehen, in einer derartigen Vollkommenheit ist jedoch noch nie ein solcher Halsmensch gezeigt worden. Miss Gabriele fehlte seit ihrer Geburt die Beine und das halbe Becken, so daß nur der Oberkörper vorhanden ist, der auf einem drehbaren Taburett ruht. Die Halbdame ist von seltem, ebenmäßigen Wuchs und besitzt einen anmutigen Kopf, dessen lustige Augen verraten, daß sie mit ihrem Schicksal nicht allzu sehr bedient. Sie ist in der Schweiz geboren, aber in England erzogen. Die Eltern und Geschwister sind vollständig normal gebaut, so daß man es bei ihr mit einem anatomischen Rätsel zu tun hat, das jedensches großes Interesse erweckt wird. — Dann erscheint als weibliches Pendant zum "langen Josef", der sich voriges Jahr im Augustinerbräu anstauen ließ, Mariädl, die Riesen von Tirol, zu der die Besucher der Vogelwiese mit Bewunderung "empor" schauen werden. Sie ist 27 Jahre alt und wiegt bei der reisefesten Größe von 250 Metern sage und schreibe 200 Pfund, also eine "vollwichtige" Dame. Mariädl hat im letzten Jahre Englands Großküche bereit und ist dem Könige und der Königin von England und auch unserem Kaiserpaare vorgeholt worden. In ihrer Familie ist sie aus der Art geschlagen, denn die Eltern wie die Geschwister sind alle von normaler Größe, und nur ihr Urarbeiter reichte bei einer Höhe von 220 Metern nahe an Mariädl heran. Aber Größe entsprechend hält sich natürlich auch ihre Kleidung in annehmbaren Dimensionen, beträgt doch die Handlängenummer 147, die Schulhöhe 45 Centimeter und ihre Schuhnummer ist 70! Mit Schwierigkeiten ist ihr Unterkommen verknüpft; denn unter Hotels, die doch sonst allen Wünschen der Reisenden gerecht werden, haben natürlich kein solches Riesenlager, das sie aufnehmen könnte, und da müssen auf Reisen zwei Doppelbetten zusammengelegt werden, damit sie von den Taes Lats und Mühe befreit aussehen kann; zu Hause hat sie ein eigenes, ihrer Größe entsprechendes Bett. An der Zeit, in der sie nicht eine "Riesen"-Attraktion auf Vogelwiesen ist, hilft sie auf ihres Vaters Gut bei den landwirtschaftlichen Arbeiten und ist dort natürlich für drei. — Als Dritter im Bunde präsentierte sich Lionel, der Löwenmensch. Der erst 16½-jährige Weltreisende ist wirklich ein Wunder. Ein ganzer Körper bedeckt langes blondes, seidenweiches Haar, vom Gesicht fällt ihm das Haar wie eine Mähne. Trotzdem wirkt seine ganze Erscheinung durchaus nicht häßlich. Merkwürdigweise sind nur die Hände hässlich. Lionel hat eine gute Schulbildung genossen, spricht außer seiner Muttersprache russisch, noch perfekt deutsch, englisch und französisch und zeigt sich in der Unterhaltung als gebildeter Mensch. Die Ursache dieses Wunders wird dadurch erklärt, daß sein Vater von einem Löwen angegriffen wurde und die Mutter vor Schrecken damals in Ohnmacht fiel. Als dann der kleine Lionel geboren wurde, trug er schon am ganzen Körper die Löwenmähne.

Städtische Ehrenzeugnisse best. Dem Schlosserei-

Befehlshaber Körkel bei der Firma Dresdner Strick-

maschinenfabrik Jemischer u. Witte, Gasverarbeiter -

Maurer - Nagel beim städtischen Betriebsamt der Gas-,

Wasser- und Elektrizitätswerke, Gaswerk Reid, und Schlos-

ter Schmidt bei der Firma Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann, sämtlich hier, ist das städtische Ehrenzeugnis verliehen worden.

Über Obstverwertung. Das Endziel des Obst-

bauens ist die rationelle Obstverwertung. Man hat hierin

in außerordentliche Fortschritte gemacht, das jetzt jede Hausfrau, selbst die Großhäuserin, die gar nicht über eigene Ernter verfügt, sich auf wohlselige Weise einen ausgedehnten Vorrat der schönen Dinge zubereiten kann. Dies hat seinen besonderen Vorteil, denn das Obst hat längst aufgehört, ein bloßes "Nachschwert" zu sein, man sieht es aus ästhetischen Gründen täglich gern auf der Tafel. Von den uralten Methoden des Obstlochens ist man abgekommen, denn diese Methoden waren kaum rationell; unendliche Mengen in Büchsen, Gläsern und Töpfen verdorben, weil man keine Ahnung hatte von den wissenschaftlichen Bedingungen des Konserviereins. Heute ist man über das Wie und Warum genau unterrichtet; die Wissenschaft der Botanik beschäftigt sich auch mit der Konserverierung der Nahrungsmittel, und die Industrie sorgt dafür, daß die Ergebnisse der Forschungen der Allgemeinheit zugänglich und praktisch anwendbar

gemacht werden. Am Prinzip beruht die Konserverierung darauf, daß die Bakterien, Pilze, Keime und wie alle die Dinge seien, die zu einem Verderben der mancherlei Produkte führen, durch Tötung unzählig gemacht werden. Die Tötung geschieht am sichersten durch genügende Erhitzung unter Luftabschluß, wie beim Frischhalteverfahren. Hierzu gehört freilich ein Apparat mit Thermometer usw. Das neueste ist das Schmidtsche Verfahren. Hierbei werden die Gläser nicht in Wasser gekocht, sondern einfach in Dampf, der sich aus wenig Wasser am Boden des Giessoch-Apparates entwickelt. Das Kochen einer großen Wassermenge ist demnach ebenso überflüssig wie die fortwährende Kontrolle der Dampfgrade mit einem Thermometer. Auch gibt es jetzt Konzerven-Glocken mit Selbstverschluß, die seiner Tötung und seiner Verschlußmaschine bedürfen und deshalb, wie auch ihres billigeren Preises wegen, den Glasbüchsen voraussetzen. Sie lassen sich ohnedeutlich einfacher verpacken, viel sicherer versenden, und können natürlich auch immer wieder verwendet werden. Wer's ganz billig haben will, kostet jetzt freilich die Früchte nur in Gläsern ein, nachdem diese durch einen Prozess von geruchloser, antiseptischer Wanne verschlossen wurden, wie es die Bakteriologen mit allen ihren Präparaten machen, die sich labielang halten. Denn der Austritt der Luft an sich trägt nicht zum Verderben bei, sondern die in der Luft enthaltenen Keime, Bakterien usw. Durch die Wanne wird die Luft gewissermaßen filtriert, so daß zwar die Wanne aber keine neuen Bakterien zu dem Austritt der Büchsen gelangen können. Wer sich für Obstverwertung interessiert, dem sei ein praktisches Büchlein, "Die Verwertung des Obstes" von Dr. Barth im Preis gebunden 1 Mark, Konrad Grethlein's Verlag in Leipzig empfohlen. Man findet hierin eine Menge auch weiterer Anregungen, z. B. die Herstellung von Obstsaft, Eiscreme, Pudding, Marmelade, Saft, Sirup, Obst- und Beerenwein, Obstsalat, Dörröpfli usw.

Das große Gruben-Unglück im Plauenschen Grunde am 2. August 1889. In wenigen Tagen werden vier Tezenen verloren sein, seit dem Unglücksdatum, an dem die Kinder von einer der furchtbaren Grubenatastrophen, die unser ergeres Vaterland Sachsen betroffen, in alle Welt hinausdrangen. Aus den zu den Freiherrlich v. Burgschäfers Steinkohlenwerken gehörigen und miteinander verbundenen Schachtrevieren "Segen Gottes" und "Neue Hoffnung" unweit Niederhöchstädt und Kleinnauendorf bei Peterschappel entzündeten sich schlagende Wetter. Zur Frühschicht waren an diesem Tage insgesamt 281 Bergleute in die Grube zur Vornahme ihrer schwierigen Arbeit gefahren. Von ihnen erhielten 278 Mann das Tageslicht nicht wieder. So starb des mit elementarer Gewalt heringebrochenen Ereignisses wurden. Durch Verbrennung, Schildmesserung oder Einsäuerung der Grubeneinbauten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten sind etwa 141 Mann unmittelbar betroffen und gewaltsam getötet worden. Die übrigen erlitten durch die infolge der Explosion entstandenen Brandgase und Nachschwaden, laut Ergebnis der Bergpolizeilichen Erkundungen über das Unglück, den langsame Erstickungsstod. Außer den Oberhaupten

hald. Ich möchte meinerseits hinzufügen, daß ich nicht daran glaube, daß dieses Schicksal das untrügt sein wird. Die Zeit zur Verstärkung des Werkes, das preußische Staatskunst und deutsche Vaterlandsliste im vorigen Jahrhundert aufzugebracht haben, ist nun für England, allein oder im Bunde mit anderen, vorbei. Sollten wir die Ausführung eines derartigen Verbrechens unternehmen, so verdienen wir das von Napoleon III. und seiner Bande leute, als sie sich an eine derartige Arbeit heranmachten, und wir können von Glück sagen, wenn wir ihm entgegen. Meine Hoffnung geht deshalb dahin, daß wir uns nicht mit den Deutschen schlagen werden."

Verbündete hat nicht immer so verständig geurteilt wie in diesem Artikel, dem wir ein lautes Echo in Großbritannien wünschen; denn bloß dort ist die Kriegsfrau in der öffentlichen Diskussion ein nicht abreibendes Thema, während man in Deutschland überall von friedlichen Gedanken erfüllt ist und auch nicht im Traume daran denkt, England zu bedrohen.

Tagesgeschichte.

Die Reform des Auswärtigen Amtes.

von deren Notwendigkeit aus Anlaß der Novembervorgänge viel gelobt und geschrieben wurde, schien etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Nun bringt die "Neue Frei-Korrespondenz" von "aufrichtiger Stelle" Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß tatsächlich Vorarbeiten zu organisatorischen Änderungen in unserer Zentralbehörde für auswärtige Angelegenheiten eingeleitet worden sind. Über die Tendenz und den Stand der "Reform" schreibt die zitierte Korrespondenz u. a. folgendes: "Der Geschäftsausgang des Auswärtigen Amtes, insbesondere der politischen Abteilung, beruht bis ins einzelne hinein auf Beschlüssen, die auf den höchsten Blasmatz zurückgehen. Sie sind nicht nach bürokratischer Willkür erlassen, sondern aus praktischer Erfahrung und den Bedürfnissen des Dienstes erwachsen. Es liegt bei Änderungen immer die Gefahr nahe, daß zweckmäßige Formen, die dem Ideal der Modernität vielleicht nicht entsprechen, zerbrochen werden zugunsten von Formen, die sich später als versieht verstoßen herausstellen. Diese Gesichtspunkte werden bei den Konferenzen, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs weiterhin stattfinden, gebührend berücksichtigt werden. Abgesehen davon die Beprägungen also noch nicht. In der Nacharmierung der modernen Hilfsmittel, wie Telefon, Schreibmaschine usw. ist unabhängig von den grundlegenden organisatorischen Fragen unter der Leitung des gegenwärtigen Staatssekretärs alles Erforderliche bereits geschehen. Die andere Seite betrifft die Personalfrage. Die starke Arbeitsüberlastung macht sich, wie der Staatssekretär schon eingehend dargelegt hat, besonders schwer an den oberen Stellen geltend. Zur Entlastung des Staatssekretärs und des Unterstaatssekretärs wird sich die Aenderung für einen Direktor der politischen Abteilung nicht mehr ausschließen lassen. Diese Abteilung ist die einzige, deren Direktionsgeschäfte nicht von einem besonderen Beamten wahrgenommen werden, sondern dem Staatssekretär selber obliegen. Die Bedürfnisse nach Personalvermehrung würden durch Schaffung dieser neuen Stelle allerdings noch nicht befriedigt sein. Die allgemeine Annahme der Aufgaben vornehmlich in der politischen Abteilung wird auch noch andere Stellenvermehrungen erforderlich machen."

Die erste Million Invaliden-Rentner.

Die "Berl. Vol. Nachr." schreiben: "Die erste Million von Rentnern, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes bestehen, ist erreicht. Nach dem neuesten Ausweise des Reichsversicherungsamtes gab es am 1. Juli d. J. 877 269 laufende Invaliden-, 104 931 laufende Alters- und 18 819 laufende Krankenrenten, zusammen 1 001 019 laufende Renten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes.

Sozialdemokratische "Hofgängerei".

Erst jetzt findet gegenüber den Nachrichten über die Hofgängerei württembergischer Genossen der "Vorwärts" die Sprache wieder. Er erklärt sein bisheriges Schweigen damit, daß er in dem württembergischen Parteiorgan, der "Schwäbischen Tagwacht", eine authentische Darstellung und Erklärung des befindenden Voranges nicht habe entdecken können. Immerhin steht er nun genötigt, aus den Ausführungen dieses Organs heranzuziehen, was sich ihm bietet. Das ist zunächst eine Zulicht aus Göppingen, in der die dortigen Gewerkschaftsführer die sozialdemokratischen Abgeordneten, die in Friedrichshafen den Besuch beim Könige mitmachten, scharfscholden. Ihr Verhalten „einfach unbegreiflich“ nennen und ihnen sagen, sie hätten Dinge, bei denen sie „aus Unstandsrüstungen“ zu monarchischen Kundgebungen genötigt werden könnten, eben überhaupt nicht mitmachen dürfen. Das leidende württembergische Organ der Partei selber bemerkt aber zu dieser Zulicht, daß sie übers Ziel hinausziehe. Die sozialdemokratischen Abgeordneten hätten sich dem gesellschaftlichen Verleben mit den anderen Parteien nicht entziehen können; und wenn sie sich die Grenzen dabei weiter gesteckt hätten, als es bisher in der Partei üblich gewesen sei, so würden sie dafür ihre Gründe haben, die sie der parteigenössischen Kritik gegenüber natürlich vertreten würden. Der "Vorwärts" findet die Kritik der Göppinger Genossen „ebenso berechtigt und selbstverständlich, wie die Gegenkritik der "Schwäbischen Tagwacht", teils unzureichend, teils widersprüchlich“. Und er bemerkt selber noch: „Es wäre wirklich angemessen, daß die in Frage kommenden Landtagsabgeordneten nachgerade den guten Willen bewiesen, den verblühten Parteigenossen in Württemberg und dem Reiche die Macht ihres Verhaltens wenigstens physisch begreiflich zu machen!“ Das ist bis jetzt immerhin noch rechtlich milde; man kann wohl gespannt sein, ob gewisse maßgebende Stellen der Partei nicht bald noch andere Seiten gegenüber den Hofgängern ausspielen! Etwas bestimmtes Klingt schon eine Zulicht aus Stuttgart, worin es am Schluß heißt: „Wohin die Opportunitätspolitik führt, lehrt uns ja das Schicksal der bürgerlichen Demokratie. Und gerade jetzt, da bei der Reichsfinanzreform sich alle bürgerlichen Parteien auf das schwäbische gegen das Wohl der arbeitenden Klassen vergangen haben, da in den Massen die Empörung über die polizeiväterliche Politik der Reichsregierung, des Bundesrats mit Einlichkeit Württembergs, sowie sämtlicher bürgerlichen Parteien wächst und wächst, da die sozialdemokratische Partei zum schwäbischen Kampfe rüstet, gerade jetzt mußt alles vermieden werden, was die Massen wankend machen kann in ihrer Überzeugung von der grundfestsamen unerlässlichen Gewerkschaft der Sozialdemokratie gegen die kapitalistische Herrschaft. Gerade jetzt, da uns Einigkeit und Geschlossenheit nur tut wie kaum jemals zuvor, hätten unsere Genossen im württembergischen Landtag alles vermeiden müssen, was den alten Streit neu entflammen muß. Keinem Parteigenossen wäre es eingefallen, den Parlamentariern einen Vorwurf zu machen, wenn sie hier an der Fahrt nicht beteiligt hätten. Nun aber ist der Zweck neu geweckt. Unsere Vertreter im württembergischen Landtag haben die Parteigenossenschaft und die Parteipresse geweuht, sich mit der Angelegenheit von neuem zu beschäftigen und Stellung zu nehmen. Wir wünschen, daß die unvermeidlich gewordene Auseinandersetzung mit peinlicher Sachlichkeit geführt wird, doch aber das Recht auf auch den leichten Zweck über den Willen der Parteigenossenschaft bezeitigt.“

Ein "Welt-Luftamt".

Wie die "Int." aus Luftschiffkreisen erfährt, beabsichtigt die französische Regierung, eine internationale Konferenz zusammenzuberufen, auf der die schwierigen Streitfragen geklärt werden sollen, die durch den Luftschiffverkehr hervorgerufen worden sind. Frankreich plant, die Bildung eines "Welt-Luftamtes" vorzuschlagen, das gewissermaßen als oberste internationale Behörde in den Luftschifffragen zu gelten hätte. Wenn auch der Luftraum frei ist, so werden doch durch Überschreitung der Luftgrenzen Zoll- und Passzölfchsen verletzt, die einen rechtlichen Schutz erhalten sollen. Auch soll die Regelung einer Begrenzung für Luftschiffe und Flugapparate durch das Luftamt erfolgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich auf diesem Wege internationale Streitfragen am besten schlichten lassen würden.

Deutsches Reich. Der erste Entwurf einer Novelle zur Neuregelung der Sonntagsarbeit bedient sich nun wiederum, um dem Reichstag zu überreden, die Vorräte der preußischen Staatskunst und deutsche Vaterlandsliste im vorigen Jahrhundert aufzugebracht haben, ist nun für England, allein oder im Bunde mit anderen, vorbei. Sollten wir die Ausführung eines derartigen Verbrechens unternehmen, so verdienen wir das von Napoleon III. und seiner Bande leute, als sie sich an eine derartige Arbeit heranmachten, und wir können von Glück sagen, wenn wir ihm entgegen. Meine Hoffnung geht deshalb dahin, daß wir uns nicht mit den Deutschen schlagen werden."

Frankreich. Eine abnormale Maßregelung eines Modernen wird berichtet. Abbé Bremond, der beim Begräbnis des exkommunizierten Papstes Pius X. die geistlichen Funktionen verlaßt, wurde bis zum Einlangen der Entscheidung des Heiligen Stuhles vom Messfeier suspendiert.

Rußland. Das Militärgericht in Kursk verurteilte in dem Prozeß gegen die revolutionäre Organisation in Schlesien 9 Angeklagte, unter ihnen das Mitglied der zweiten Tuma Pjanz, zum Tode, 25 Angeklagte, unter ihnen das Mitglied der ersten Tuma Perkulam, und einen Geistlichen zu Zwangsarbeit und 34 Angeklagte zur Ausbildung.

Türkei. Ein armenischer Arbeiter in Hafsa erschlug auf offener Straße den Prior eines armenischen Klosters und verließ einen österreichischen Untertan. Der Mörder wurde verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. Heute: "O, diese Beutnant!" Das Lustspiel, das allabendlich mit grohem Beifall aufgeführt wird, bleibt bis auf weiteres auf dem Spielplan.

Central-Theater. Heute: "Gretchen". Morgen wird zum erstenmal "Anna Karenina", von Edmond Guiraud nach dem gleichnamigen Roman Leo Tolstois bearbeitet, mit Bertrand Arnold-Schönaus a. G. in der Titelrolle gegeben. Die Aufführungen von "Anna Karenina" beginnen 1/2 Uhr.

Kunstausstellung im Künstlerhaus. In der Abteilung Architektur stehen weiter die von Martin Pichler (Dresden) gewünschten Projekte hervorgehoben, eine groß aufgebaute Treppe für die Villa G. in Dresden, sowie ein auf den Höhen von Roßwitz weithin sichtbare Bergvillenanlage, welche dem schwierigen Terrain geschickt angepaßt ist, ferner ein monumental wirkender Brusteingang und ein Kirchenprojekt für Göttingen. Außerdem ist der Künstler noch mit zwei in Drangeschleb voraussichtlich getriebenen Weinläubern, dem Modell eines Pavillons, verbunden mit einer Brunnenanlage, sowie einem Entwurf für ein Sommerhaus auf den Nohwiger Höhen und eingeschlossenen Kleinstädten aus Franken vertreten. Die Ausstellung ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Auch die "Deutsche Medizinische Wochenschrift" bedeutet in ihrer letzten Nummer des Leipziger Universitäts-Jahrs 1909. Sie bringt einen Artikel von Karl Sudhoff: "Aus der Geschichte der Medizinischen Akademie zu Leipzig", dem ein Sammelblatt mit Porträts von Leipziger medizinischen Professoren im 18., 19. und 20. Jahrhundert beigelegt ist.

In dem Aufruf für eine Nibelungen-Halle im Stadtteil zu Mainz heißt es: "Richard Wagner's Opern haben dem deutschen Volke sein von den Vätern überkommenes Denken und Fühlen in unwiderstehlicher Größe wiedergegeben, sie brachten uns Stunden tieferen Glücks, Tränen des Mitleids und der Liebe, erfüllten uns mit Sammlung und geheimnisvoller Weise. Eine Danzschuld gilt es abzutragen! So ist der Plan gereift, an jener Stätte, die ein Mittelpunkt längst verfallener Sagen ist, ein bleibendes Denkmal aufzurichten. In der Nibelungen-Halle soll sich am Rheinstrom, im Mainzer Stadtpark, ein Gedächtnissort erheben mit farbenprächtigen Gemälden, die den Menschen zum Sinnen und Träumen einladen, eine Stätte weiblicher Sammlung und hilfloser Dankbarkeit an den unsterblichen Geisteshelden. Hermann Hendrich, dessen Phantasie bei Wagner's Werken nicht durch das Bühnenbild befangen bleibt, sondern den Kern der dichterischen Konzeption erfaßt und ihr feit nach dem Wesen seiner eigenen Kunst gestaltet" (Chamberlain) will das von ihm in langer Lebensarbeit geschaffene Werk durch diese monumentale Gemälde-Folge krönen und die Dankbarkeit des deutschen Volkes gewissermaßen als ein Priester zum Ausdruck bringen. Auf! Deutsche Männer und Frauen! Helfet den Tempel errichten! Am Geburtstage des Meisters, dem 22. Mai 1910, soll die Halle geweiht werden, und eine darin anzubringende Marmortafel wird Kunde geben, wer zur Vollendung des Werkes opferwillig beigetragen. Mainz, zur Zeit der Sommerlondonwende 1909. Gaben für die Halle sind an die Direktion der Disconto-Gesellschaft Berlin oder deren Niederlassungen in Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Mainz, Wiesbaden zu überweisen. Begleitet ist der Aufruf von folgendem Gedicht:

Von lichten Helden und Göttinnen aus Walhalls Alten Geschlecht,
Von stürzenden Unheilskräften, Feinden von Gut und Recht,
Von Schwärmern und Liebedreue, Heldenstumpf und Tod.
Geht alte Sage im Lande und singt von der Seele nie ruhend Not.
Wie Wellen rütteln und brüllen, wiegen im Winde sich weiß,
Wie Wolkentreppen jagen kampfwild und blutwüchslich.
So wilde Wasser hämmern über goldgekleideten Sand —
So braut nun Stromklang wieder, da Barentius Held der Vorzeit
seit Weltkrieg land.

Nun soll an seinen Ehren am grünen Strom erkehren
Ein Kunstmaler, granitisch, mächtig wie Festenhöhn,
Und in dem Stein soll's almissen, Goldabend gleich im Schacht.
Und auf der Tiefe steigen verlustne West in flingender
Klangpracht.

Aufstehen sollen Helden und nie geschaute Welt,
Sich Herze und Körper heben mit Wäldern, die niemand fällt! —
So werde eine Worte, ein Tempel im Deutschen Land —
Das Wunder der lebenden Seele, die im Traumland der Väter
sich wiederland!

Dr. Alfred Koeppen, Berlin-Schreiberhau.

An Göttingen starb Dienstag abend der Direktor der Universität-Arzteklinik, Geh. Medizinalrat Professor Dr. R. Müller, einer der bekanntesten Gynäkologen Deutschlands. Verhümt sind seine beiden Lehrbücher der Gynäkologie und die Krankheiten der ersten Lebenstage.

Tournee einer französischen Künstlerin. Am 4. Oktober beginnt in Straßburg die große Tournee, welche Mlle. Madelaine Dollon im Auslande unternimmt. Die Tournee wird folgende Städte umfassen: Straßburg, Stuttgart, Berlin, Karlsruhe, Hamburg, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Bonn, Koblenz, Tübingen, Köln, Hannover, Leipzig, Stettin, Dresden, Prag, Bremen, Wien, Budapest, Budapest, Belgrad, Konstantinopel, Sofia, Odessa, Warschau, Moskau, St. Petersburg, Stockholm, Christiania, Kopenhagen, Amsterdam, Haag usw. usw. Mlle. Madelaine Dollon wird ein Repertoire darbieten, welches die Freiheit und Weileitlichkeit ihres Talents offenbart; sie wird abwechselnd "Francillon", "La Rosale", "La Femme nue", "La Dame de chez Maxim" und "L'Enfant du Miracle" spielen. Mlle. Madelaine Dollons Gesellschaft besteht aus erstklassigen Künstlern, wie den Herren: Morgan, Boling, Maden, Parker, Keran, Dusron und den Damen: Dionne, Lunville, Woher, Galley, Degarac. Als Oberregisseur fungiert Herr Juzen.

Shackletons deutsche Vortragsreihe. Lieutenant Shackleton, der fahne Polarforscher, der bekanntlich soeben den magnetischen Südpol entdeckt und bis zu der bei weitem höchsten, bisher von Menschen erreichten Breite vorgebrückt ist (nur etwas über 100 Kilometer vom geographischen Südpol entfernt), wird über die Ergebnisse und Resultate seiner Forschungsreise in Vorträgen Bericht erstatte, die er auf Einladung der Kanzlerdirektion Jules Saks im Januar in deutschen und österreichischen Großstädten halten wird. Diese Vorträge werden öffentliche sein, in deutscher Sprache stattfinden (die Shackleton

siehend spricht) und durch sehr zahlreiche und interessante Bildbilder erläutert werden. Außer den öffentlichen Vorträgen wird Lieutenant Shackleton mir noch je einen für die Geographische Gesellschaften in Berlin und Wien halten.

Eine neue Novelle über die Entstehung des "Parfis" von Richard Wagner gibt Dr. Leo von Schmid im Fünftel der Monatsschrift "Nord und Süd" wieder. Da heißt es: Am Karfreitag des Jahres 1857, so erzählt Wagner, stand Wagner auf dem Alten seiner Hauses in Zürich und blieb in einen herrlichen Frühlingsmorgen hinaus. Ein deutscher Friede war über die Landschaft ausgegangen. Da tauchte in Wagner eine alte Erinnerung auf: "Du sollst nicht Waffen tragen an dem Tage, da der Herr am Kreuze war". Die Bedeutung des Osterfestes Christi wurde ihm klar, und er entwarf den "Parfis". Die Natur hatte also an ihm gesprochen, und in seinem Geiste entstand die Scene, die wir heute als "Karfreitagszauber" kennen. An ihr tritt Wagner der hinteren kirchlichen Auffassung entgegen und preist den Tag, an dem solch Liebeswunder geschehen, als einen freudestolzen Tag aller Tiere, der selbst die Blumen auf Wald- und Wiesenblüte. Nur mich ist diese lyrische Episode das Annähernde und Schönste, was Wagner überhaupt aufführte. Und dieses Stück mag uns auch einen Begriff von dem wahren Inneren Inhalt des "Parfis" geben. So wie hier das Evangelium der Güte gepredigt wird, kann sich wohl kein Empfängerlich ihm verständigen. Es folgt die Taufe durch Gurnemanz, bei der die Bedeutungen Worte fallen: "So wie jeder Schuld ist Befüllmernis von ihm". Diese Worte enthalten, recht betrachtet, das ganze Bekanntnis Wagners. Er hat sie auch musikalisch ausgezeichnet. "Schuld" ist ihm etwas, das den Menschen nicht zu vernichten braucht. Sie kann gefühlt, vergeben werden. Bedeutung aber ist die Befüllmernis. Albrigts, der Unbefüllbare, verfällt der Befüllmernis; Kunden wie Parfis selbst sind ob ihrer Schuld befüllmert. Der symbolische Akt der Taufe nimmt die Befüllmernis von ihnen; die Erlösung kann in Kraft treten.

Für die diesjährige Erstaufführung des Volkschauspiels "Wallenstein" in Altdorf am 1. August steht sich ebenfalls ein ungewöhnliches Interesse und Se. Exzellenz Regierungspräsident v. Blaau verhinderte natürlich die Stätte der Aufführungen und verhinderte die Festspielstellung seiner größten Teilnahme am Unternehmen. Exzellenz Graf Ernst Karl Waldstein, ein Nachkomme des berühmten Feldherrn, spendete 300 M. zu den Kosten der Aufführung.

Meine Mitteilungen. Dr. Erich Leopold Stahl, früher Leiter des Heidelberger Hebbelvereins und bisher Dozent der deutschen Literatur an der Universität Nottingham, ist zum Dramaturgen am Düsseldorfer Schauspielhaus und zum Leiter der dortigen Theaterakademie ernannt worden. — Ein in englischer Sprache herausgegebenes Wochenblatt ist die "Englische Erstausgabe auf publizistischem Gebiete". Das Blatt erscheint in Chicago und wird von einer politischen Vereinigung im Interesse der Förderung einer Städteverwaltung gegründet. Die Bielsprachigkeit des Blattes wird durch den Buntbedruckung, die politischen Prinzipien der Vereinigung auch zur Kenntnis der nicht englisch sprechenden Bevölkerung Chicagos zu bringen. Das Blatt erscheint u. a. in deutscher, polnischer, italienischer und tschechischer Sprache.

Die Opern- und Kammerländlerin Frau Anna von Mildenburg, welche eben jetzt bei den Bayreuther Festspielen große Triumphe feiert, hat, wie die Wiener "A. & Co. Pr." meldet, bei der Wiener Oper um ihre Entlassung nachgefragt. Director v. Weingartner soll entschlossen sein, ihr die Entlassung zu bewilligen. Wie verlautet, will Frau v. Mildenburg zum Schauspiel übergehen, und zwar soll ihr Director Reinhardt in Berlin ein sehr gutes Angebot gemacht haben. — Sowohl in Wien als auch in Berlin sollen angestammtes des Johann Strauß-Denkmales, das dem Meister erichtet werden soll und dessen Sammelfonds schon zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen ist, Sondervorstellungen finanziert werden. In Wien hat die Opernoper festgestellt, die besten gegenwärtig existierenden Vorstellungen eine Sondervorstellung des "Bögenbergs" in glänzender Ausstattung bei dreifach erhöhten Preisen zu geben. Dasselbe beabsichtigt im Oktober d. J. auch Director Patti. — Die Sammlung von Goethe-Büchern der Weimarer Bibliothek ist neuerdings um ein weiteres Stück bereichert worden, nämlich um die vom Bildhauer Karl Victor Meyer, einem Sohn des Ariadne und Naturforschers Nikolaius Meyer, einem Schüler von Rauch, der in Bremen lebte und mit Goethe befreundet war. Das Werk ist ein Geschenk von Professor Dr. Martin in Straßburg und steht im Büstenraum neben der Goethe-Büche von Rauch. Eine weitere Arbeit des schon 1831 erkrankten Bildhauers, die Büste seines Vaters, steht im Rücken des ersten Stodes der Bibliothek. — Die berühmte Leporelli-Sammlung des Archäologen Luigi Nossini in Ravenna, die etwa 600 Originale enthält, ist für den Preis von 25 000 Lire in den Besitz des italienischen Staates übergegangen. — "Mits Dödelbach", die neue dreiteilige Oper von Artur Grünbaum und Heinrich Reichtert, aufgeführt von Rudolph Nelson, die am 1. August im Neuen Schauspielhaus zu Berlin zur Uraufführung gelangt, erscheint im Verlag der Verlagsbuchhandlung "Harmonie", Berlin W. II. — Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal arbeiten zurzeit an einer Oper, deren Handlung am Ende des 19. Jahrhunderts spielt. Über den Titel ist noch nichts bekannt. Die Oper wird drei Akte haben. Der erste ist bereits fertig. Das Orchester hat kleine Feierungen.

Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Brixen. Heute vormittag erfolgte um 9 Uhr 45 Min. in Sterzing infolge unrichtiger Weisung eine Zusammenstöß zwischen einer Zug und einer Zug, bei dem 25 Personen leicht verletzt wurden. Der Verkehr ist nicht gestört.

Barcelona. Nach der "Agence Havas" ist aus Madrid folgende Meldung eingelaufen: Die Lage in Spanien erfordert eine unentwirrbare. Die Regierung erkannte die Zustände in Barcelona als sehr ernst an. Gerüchte außerordentlich schwer wiegenden Inhalts werden hervorgerufen, da zuverlässige Nachrichten nicht vorhanden sind. Es herrscht grobe Verunsicherung. Heute wurde hier davon gesprochen, daß in Barcelona eine provvisorische Regierung proklamiert worden sei. Der Ursprung der Bewegung liegt in dem Gegenseit der öffentlichen Meinung zu der gegenwärtigen Regierung. Die Revolutionären machen sich die schwierige äußere Lage zunutze und riefen plötzlich eine allgemeine Revolte unter der Arbeitervölkerung Barcelonas hervor. Die Bewegung scheint demnach weder antipatriotischen noch separatistischen Charakters zu sein. — Nachrichten aus Melilla zeigen Platina in einer außerordentlich kritischen Lage. Der General soll 75 000 Mann verstärken und vollständig von Kräften. Die Eingeborenen sind von den Erfolgen wie berichtet; sie greifen

Familiennachrichten.

Gestorben: Hans Eduard Mühlberg, 81, Leipzig; Gottlieb; gest. Kst. B. Storkes G. Wartmanns; Rechtsanwalt Dr. Simmers G. Chemnitz; Alfred Spörls G. Planen i. S. **Verlobt:** Paula Köller, Perle (G.-A.) im Kreisheit Alfred Hering, Neumarkt b. L. 1. Leipzig; Edelene Reichel m. Baumeister Georg Braunschweig. **Bewill:** Edelene Tschäflich, Neusalza m. prall. Kst. Dr. med. Brigitte, Oberarzt d. R. Soldaten. **Gestorben:** Dag Otto u. Elisabeth Schumann, Leipzig; Baldwin Schröder, Leipzig-Wöhlis m. Margarete Seiffert, Würden; Erich Scholz, Frieda Hugo, Plauen i. S.; Dr. Paul Kühlau m. Irma Kaufmann, Bayreuth. **Gestorben:** Julius Emil Lehde, 28 J., Leipzig; Emma verw. Brenzel geb. Heining, 58 J., Chemnitz; Knopffabrikant Otto Arno Meyer, 23 J., Annaberg; Anna Amalie verw. Badermeier Richter geb. Deder, 62 J., Annaberg; Anna Amalie verw. Bader geb. Bergelt, 63 J., Freiberg; Rosalia verw. Pöller, Löwe geb. Höhle, 73 J., Coburg a. d. Saale; Priska Auguste verw. Breitenborn geb. Taupitz, Coswig.

Dienstag den 27. Juli 1909 nachmittags 4½ Uhr verstorben in Augustusburg i. Erzgeb. nach kurzem schwerem Krankenlager unsere lieingeliebte Mutter, Schwester und Tante

Frau

Constanze verw. Geh. Oberfinanzrat Wagner
geb. Herold

im 72. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Theodor Wagner, Hauptmann, Chemnitz, Müllerstr. 6.

Katharina Wagner,
Augustusburg i. Erzgeb., Waldstr. 7.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 31. d. Mts., 11 Uhr, von der Friedhofskapelle zu Altenburg, G.-A. aus, wohin etwaiger Blumenschmuck erbeten wird.

Mittwoch, den 28. d. M., mittags gegen 12 Uhr, verstorben nach langem schweren Leben mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Herr Karl Stöckel

im 73. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 31. Juli, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Weinböhla, Goethestraße 21.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langerem Leiden verschied Mittwoch den 28. Juli nachmittags 2½ Uhr meine liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwester und Tante

Frau Auguste Emilie Müller geb. Höltig

im 68. Lebensjahr.

Um ihres Bedürftigen willen

Dresden, Roßthaler Str. 1, 4, den 28. Juli 1909

Johann Müller, als Gatte.

Marie Grellmann geb. Müller, als Tochter.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 31. Juli nachmittags 3 Uhr von der Halle des höheren Friedrichsfelder Friedhofs aus statt.

H. Hensel

Königl. Hoflieferant

Zinzendorfstrasse 51.



Trauerhüte.

Jederzeit letzte Neuheiten.

Porzellan Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Anhäuser

Friedrich-Johannstrasse

Besorgung aller das
Beerdigungswesen und Feuerbestattung

die betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgen.

Man vergleiche die Tarife.

PIETÄT

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

UND

HEIMKEHR

Träuerwaren-Magazin.

Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Teleg.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Chrenwerte Lebens-Grisse

auch bedeut. **Reheneinkommen** u. günstigste Gelegenheit zur Selbstständigkeit bei gering. Kapitalanlage bietet das Alleineigentum an Eigentum meiner neuen von Millionen Menschen längst erledigte prall. Erfindung. Selbst in fl. Beträgen taufende Interess. kolossal. Wallenfassartikel. Kein Kosten nötig, mit geeign. Reklame unterstütze ich. Niever 300 Proz. Verdienst. Gewinnziffern nicht erford. Risiko ausgleich. Nähe nur auf ausführ. Öfferten, auch über vertreib. Kapital unter **N. H. 2067** an Rudolf Mosse, Dresden.

Sichere Existenz.

Beobachtige mein seit 50 Jahren in Garnisonsstadt bestehendes Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit **Haus- u. Büchern**-magazin, zu verf. Umfang **50.000** M. Et. Kapital 15.000 M. Anfragen beförd. u. **D. G. 742** Rudolf Mosse, Dresden.

Bäckereiverkauf,

Mitte Altst. in fl. Betriebe, tgl. 50 Br. v. W. **Off. F. M. 880** "Invalidenbau" Dresden.

Sichere Existenz.

Keines Schuhwarengeschäft in besserer Lage einer groß. Industriestadt Sachsen, mit guter Kundenbasis, nur lourantum Warenlager u. schöner Einrichtung, besonderer Verhältn. halber los zu verkaufen. Mit dem Ladengesch. ist gutgeh. Reparaturwerkstatt verbund. Off. unter **L. C. 9242** an **Rudolf Mosse**, Chemnitz.

Pachtbäckerei

in Broditzstadt Sachsen ist anderer Unternehmungen halber sofort oder später zu verkaufen. Näherr. unter **U. 6714** in die Exp. d. Bl. erb.

Ein lebh. Provinz- und Garnisonstadt ist e. schön. bestes

Eckrestaurant

mit Inventar an fassungsstößigen Wirt zu verkaufen. Off. erb. u. **V. 6716** Exp. d. Bl.

Für altrenom. Restaurant

abzahlungsf. Värtcher gesucht. Daselbst liegt im Stadt-Zentrum u. eignet sich für Spezialauskhanf. Off. unter **E. N. 589** an den "Invalidenbau" Dresden.

Selbständigkeit

sann sich intell. Herr durch Übernahme eines Betriebsgeschäfts verhaffen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerten mit Referenzen unter **Z. T. 574** an die Exp. d. "Invalidenbau" Dresden.

Für Baugewerken oder Polier.

Baugeschäft in groß. Vorort veränderungsf. halber verkaufen. Off. u. **F. Z. 890** erbeten an "Invalidenbau" Dresden.

Sommerrestaurant

mit Pension, 730 u. R.-R., in beliebter Sommerstelle L. Sachsen. Für einen pass. mit 25.000 M. bei 6–10.000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur solche wollen sich melden welche ff. Nähe befinden u. geschäftsgewandt sind. Angaben von Referenzen u. zeitiger Beleidigung erbeten u. verkaufen. **Wolfgang Herber**, Petzau bei Bittau.

Guts-Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein **Guteschamant** in Rothenthal b. Hirschberg (Waldenburg) 1½ Stunde von Bittau mit 108 Schtl. gutem Acker u. Wiesen, mit vollständig. Ernte, totem u. lebend. Inventar sofort zu verkaufen. Die Schantwirtschaft ist mit 500 M. verpachtet. **Wolfgang Herber**, Petzau bei Bittau.

Haus in Cotta

mit 800 qm Grundst.-fläche, ge-

eignet für Werkstatt, auch für fl. Beamte, zum Brandstiftswerte zu verkaufen. Miete 2200 M. Off. unter **E. 6404** an die Exp. d. Bl.

Großes Restaurant

mit 200 qm Grundst.-fläche, ge-

eignet für Werkstatt, auch für fl. Beamte, zum Brandstiftswerte zu verkaufen. Miete 2200 M. Off. unter **E. 6404** an die Exp. d. Bl.

Landgut

von ca. 100 Acker baldigt zu

taufen, bevorzugt Dresdenner Gegend. Off. unter **P. 6899** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Amtmann faucht

Ritter, der 20 Mille

bar ab mündig. Hw. u. 200 Mille

at. Indust.-Bav. Off. **F. 10309** Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Landgut

zu Bittau, 115 Acker pa.

Weizenbau, jähr. 200 M. Brand-

stiftung, 900 M. Anz. 1000 M.

W. 1000 M. Et. 1000 M. Off. unter **U. 748** an Rudolf Mosse, Dresden.

Gut

Berlauje mein schönes Gut, 180 Schtl. Areal, prima Bich-

bestand, mit voller Ernte, bei

prächtige antike Ernte, ist für

20.000 M. Anz. Alles Näh. d.

meinen Beauftragten Kommiss.

Hanke, Großenhain.

Gut

5 Min. von Böhm. u. Möserl.

W. 15 Min. d. Stadt, in berühmter

Gebirgsgeg. Schleifensee, 277 Mdg.

dav. über 200 M. weiss. u. rötschläger. Acker, Wiesen- u.

Feldwiesen, 1. 100, 2. 200, 3. 300, 4. 400.

Nur erfl. u. zahlig. Rebstöcke, W.

1000 M. Et. 1000 M. Off. unter **C. 6717** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Verkaufe ein Gut

mit 206 Acker, Bremerv., Jagd.,

welches sich nochm. sehr hoch ver-

gibt, für 165.000 M. Et. nur

Off. von Selbstf. u. **D. U. 5787**

an Rudolf Mosse, Dresden.

Herrsch. Zinshaus

in freier Lage Dresden-Süd, nahe Hauptbahnhof, maltes. Sandstein erb., mit allem Kompl. der Neuzelt ausgest. Bader, Worfett, Doppelz. gäste. Höhe 4–4½ %, bill. Mieten, gr. Garten, fortangsh. zu verkauf. Neben gute sich. Höhe v. 6–8000 M. etw. bar an. Bema. ausreich. Öfferten unter **D. D. 5703** Rudolf Mosse, Dresden.

Fleischerei-

Grundstück

im Zentrum einer Industriestadt verkaufe für 40.000 M. b. 8000 M. Anzahlung. Ertrahme 1220 M. Off. u. L. **W. 20** Exp. d. Bl.

Gasthof vor Dresden

in Saal, gr. Saal, viel Kaffee,

300 hl Bier, 405 W. Et. Ertrahme 1. 48.000 M. Anz. 80.000 M.

Öfferten unter **D. C. 5702** an Rudolf Mosse, Dresden.

Schönes Erbgericht.

Böhlau, reiberechtigte große Fleischerei, 54 Schtl. Held, hämt. Landwirtschaftl. Wirtschaften, ca. 15 Hinder, 3 Wiede, 10 Schweine, für 55.000 M. bei 30.000 M. Anzahlung zu verl. Off. erbet. an **W. Lohse**, Cunnersdorf b. Pirna.

Gasthaus-

Verkauf.

in Broditzstadt Sachsen ist an der Unternehmungen halber sofort oder später zu verkaufen. Näherr. unter **U. 6714** in die Exp. d. Bl. erb.

Gasthaus-

Verkauf.

in Böhlau, reiberechtigte große Fleischerei, 54 Schtl. Held, hämt. Landwirtschaftl. Wirtschaften, ca. 15 Hinder, 3 Wiede, 10 Schweine, für 55.000 M. bei 30.000 M. Anzahlung zu verl. Off. erbet. an **W. Lohse**, Cunnersdorf b. Pirna.

Gasthaus-</

König Johann-
Strasse Nr. 6

Siegfried Schlesinger

König Johann-
Strasse Nr. 6

Königl. Rumänischer Hoflieferant.

Weisswaren-Angebot.

Meine aussergewöhnlich grossen Abschlüsse infolge grossen Konsums in Leinen- und Baumwollwaren habe ich bewirkt zur Zeit des niedrigsten Standpunktes der Rohmaterialien. Dadurch bin ich in der angenehmen Lage, meinen werten Kunden reguläre, nur erstklassige, bewährte Qualitäten zu besonders niedrigen Preisen offerieren zu können.

Hemdenstoffe, Negligéstoffe.

Weiss Hemdentuch, mittel- und starkfähig	Meter 30, 40 bis 65 &
Weiss Renforec, feinfädig	Meter 50, 55 bis 1,00
Weiss weich Madapolam, nadelfertig	Meter 55, 65, 75 &
Weiss Linon und Louisiana, jede Einheit	Meter 45, 50 bis 1,00
Weiss feinfädig Batist und Peral	Meter 70, 80 bis 1,60
Weiss Dowlas, stark- und feinfädig	Meter 42, 55 bis 70 &
Weiss Negligé-Satin, gestreift und geblümmt	Meter 52, 75 bis 1,60
Weiss Negligé-Cooper, fein und mittelfest	Meter 60, 75 bis 1,20
Weiss Negligé-Piqué und Faconné	Meter 60, 80 bis 1,20
Weiss Cooper, Cord und Piqué-Barchente	Meter 40, 50 bis 1,50
Weiss Halbleinen, Haussmacher und gebleicht	Meter 73, 80 bis 1,20
Weiss Reinleinen,	Meter 90, 1,00 bis 2,00

Bett-Stoffe.

Weisse breite Linons und Renforecs	Meter 85, 1,10 bis 1,60
Weisse Ueberschlaglaken u. Couvert-Stoffe	Meter 1,15, 1,30 bis 2,00
Weisse Bettlakenstoffe, Dowlas u. Renforec	Meter 90, 1,10, 1,45
Weisse Bett-Satins, Stangenleinen	Meter 65, 95, 1,20
Weisse Bett-Damaste und Brocartis	Meter 70, 1,10 bis 2,80
Weisse breite Bettlaken, Halbleinen	Meter 1,10, 1,40 bis 1,90
Weisse breite Reinleinen für Bezüge u. Laken	Meter 2,80, 3,00 bis 6,00

Handtücher, Wischtücher, Frottier-Wäsche.

Weiss Handtuchstoff, Drell, Jacquard, Gerüstorn	Meter 33, 50 & bis 1,40
Weiss abgepasste Handtücher, bewährte Qualität, Dhd. 5,80, 7,00 bis 18,00	
Weiss Jacquard- u. Damast-Handtücher, bzw. Qualität, Dhd. 7,00, 9,00 bis 25,00	
Weiss, buntkant. u. karierte Wischtücher, bzw. Qualität, Dhd. 2,90, 4,20 bis 8,50	
Weiss buntkant. Insehr.-Wirtschaftstücher, bzw. Qualität, Dhd. 4,00, 5,00 bis 11,00	
Weiss buntkant. weiche Staub- und Poliertücher	Stück 10, 15 bis 30 &
Weiss Frottier-Handtücher in Baumwolle und Leinen	Stück 50, 95 bis 2,50
Weiss Frottier-Laken für Kinder	Stück 90, 1,20, 1,70
Weiss grosse Bade-Laken für Erwachsene	Stück 3,00, 3,60 bis 8,50
Weiss Frottier-Bade-Mäntel für Kinder und Große Stück 2,80, 4,80 bis 10,00	

Tischzeuge, Taschentücher.

Weisse Tischtücher, besitzes Fabrikat	Stück 2,00, 2,50 bis 25,00
Weisse Tisch-, Kaffee- u. Tee-Servietten, Dutzend 3,60, 4,80 bis 24,00	
Weisse Tisch-Gedecke für 6, 8, 12, 18 Personen, Gedeck 5,00, 7,50 bis 90,00	
Weiss u. buntkant. Tee-Gedecke f. 6 u. 12 Pers., Ged. 4,00, 5,00 bis 40,00	
Weisse Linon-Taschentücher, sauber gekämmt	Dutzend 1,44 bis 3,00
Weisse halb- u. reinlein. Taschentücher, jede Größe, Dhd. 3,50, 5,00 bis 12,00	
Weiss u. buntkant. engl. Batist-Taschentücher, Dhd. 1,80, 2,40 bis 16,00	
Weisse Taschentücher, Batist u. Leinen, mit jed. Buchst., Dhd. 4,80, 5,80, 8,50	
Weiss reinl. Monogramm-2 Buchstaben-Taschentücher, Dutzend 10,00	

4% Kassenrabatt.

Die „Neue Wiener Moden-Zeitung“ kann von jeder meiner Kundinnen am 1. und 15. eines jeden Monats gratis entgegengenommen werden.

Damen-Wäsche.

Weisse Damen-Taghemden, reichste Auswahl	Stück 1,25 bis 3,50
Weisse reich garnierte Damen-Taghemden	Stück 2,45 bis 9,00
Weisse Damen-Beinkleider, alte Stoffe	Stück 1,30 bis 3,50
Weisse Damen-Knie-Beinkleider, neue Modelle	Stück 1,65 bis 9,00
Weisse Damen-Jacken, Satin und Viskose	Stück 1,25 bis 7,00
Weisse Damen-Nachthemden, große Kollektion	Stück 2,75 bis 30,00
Weisse Fräser-Mäntel und Matinees	Stück 3,25 bis 28,00
Weisse Damen-Stickerei-Röcke	Stück 3,00 bis 20,00
Weisse Damen-Hohlsaum-Röcke, Neuheiten	Stück 4,00 bis 6,00
Weisse Damen-Spitzen-Röcke, fein und elegant	Stück 3,75 bis 35,00
Weisse Damen-Anstands-Röcke	Stück 2,25 bis 6,00
Weisse Damen-Unterhosen, enorme Auswahl	Stück 85 & bis 6,50

Mädchen- und Knaben-Wäsche.

Weisse Mädchen-Hemden aller Art	Stück 80 & bis 3,00
Weisse Mädchen-Beinkleider, große Auswahl	Stück 75 & bis 2,25
Weisse Mädchen-Nachthemden und -Jacken	Stück 1,45 bis 4,75
Weisse Mädchen-Röcke, Stickerei und Besatz	Stück 1,40 bis 3,50
Weisse Mädchen-Leibchen, hygienisch	Stück 95 & bis 2,65
Weisse Knaben-Taghemden, d. Stoffe	Stück 80 & bis 2,25
Weisse Knaben-Nachthemden	Stück 1,75 bis 2,40

Kleine Kinder-Wäsche.

Weisse Erstlings-Hemden jeder Art	Stück 30 & bis 1,00
Weisse Erstlings-Jüppchen, verschiedene Stoffe	Stück 25 & bis 1,60
Weisse Steckbettchen, große Auswahl	Stück 1,45 bis 9,00
Weisse Windeln und Unterlagen	Stück 35 & bis 60 &
Weisse Wickeltücher, richtige Stoffe	Stück 65 & bis 1,80
Weisse Kinder-Lätzchen und Servietten	Stück 15 & bis 2,00
Weisse Trag- und Taufkleidchen	Stück 1,85 bis 15,00
Weisse Wagen-Kissen, prächtiges Sortiment	Stück 1,35 bis 5,25
Weisse Baby-Bade-Laken, Sträusselfstoff	Stück 90 & bis 2,40
Weisse Kinder-Bettwäsche in grösster Auswahl	

Fertige weisse Bettwäsche.

Weisse Linon-Bettbezüge mit 1 Kissen	Bezug 4,25 bis 6,35
Weisse Stangenleinen-Bettbezüge mit 1 Kissen	Bezug 6,35 bis 6,50
Weisse Damast-Bettbezüge mit 1 Kissen	Bezug 6,35 bis 9,35
Weisse Dowlas-Bettlaken	Stück 2,00 bis 3,50
Weisse Halbleinen- und Reineleinen-Bettlaken	Stück 2,40 bis 4,50
Weisse Uebersehlaglaken mit Hohlsaum	Stück 4,25 bis 8,50
Weisse Ueberschlag-Laken mit Stickerei	Stück 4,25 bis 16,00
Weisse Parade-Kissen mit Hohlsaum	Stück 1,80 bis 4,50
Weisse elegante Parade-Kissen mit Stickerei	Stück 5,25 bis 8,00

4% Kassenrabatt.

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Aufang 7½ Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Ab 1. August beginnt das Konzert abends 8 Uhr.
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3.4 an.



Internationale
Photographische
Ausstellung
Dresden 1909.
Ausstellungs-Park.
Freitag, den 30. Juli er.

Grosses Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Gren.-Regts. Nr. 101.
Dir. L. Schröder, Obermusikmeister.

Aufang nachm. 10 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Im Jägerhof. Tanz unter der Linde.

Im Matschel: Hugor, Rüstlerkapelle „Horbáth“.

Im Jägerhof: Andreas Hofer-Truppe.

Morgen: Konzert unter Mitwirkung d. Böhm. Virtuosen Paul Wiggert vom Königl. Sächs. Hofopern-Chorale, Dresden.

Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino

Besetzungen 3–11 Uhr. Auf Bittenblöck a 10 Stück. Preisermäßigung. Dauerkarteninhaber auf Blöck doppelseitige Ermäßigung.

Zoologischer Garten.

Täglich auf kurze Zeit:

Täglich Wochentags nachm. 4 und 6 Uhr.

Vorstellung der grossen

Wild-West-Show,

beteilend auf Cowboys, Cowgirls u. Sioux-Indianern.

Verleihskarten: Wochentags 20 Pfg. Befähig. — Tri-

bünenplätze: 50 Pfg. für Erwachsene, 25 Pfg. für

Kinder. Nachm. 4–8 Uhr Konzert. Die Direktion.

Sonntag den 1. August

Eintrittspreis 25 Pfg. die Person.

Von nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regts.

Grosse Wirtschaft

Königl. Großer Garten.

Heute Grosses Doppelkonzert

v. d. Kapelle des Hauses, Dir. Mühlbör. 2. Wettischer, und der Kap. des S. S. 1. Leib-Gren.-Regt. Nr. 100.

Direktion: Obermusikmeister O. Hermann.

Seit Aufführung kommt n. a. Erinnerungen an die Kriegs-

jahre 1870/71, gr. Potpourri n. Schlachtenstück von Saro,

unter Mitwirkung eines Tambours u. Hornstanzes.

Aufang 1 Uhr.

Waldschlößchen-Terrasse.

Hente Freitag den 30. Juli

Grosses Monstre-Konzert

mit besonders gewähltem Programm

von den Kap. des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177,

Dir. Royal. Würdentr. H. Köppenack,

Kgl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108,

Dir. Obermusikmeister A. Heilig,

5. Artillerie-Regt. Nr. 61, Musikdirektor A. Nagel.

Zum Schluss gelingt mir Wunsch zur Aufführung

das Schlachtenpotpourri von Saro

unter Mitwirkung von Tambours u. Hornstanzes.

Aufang 1½ Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Vogelwiese!

Albert-Salon!

Kage

mit seiner einzigen dastebenden, witzlichen

Tivoli-Kapelle!

Es gibt nur eine Tivoli-Kapelle,
ohne Konkurrenz!!!

Sonntag den 1. bis Sonntag den 8. August
von nachmittags 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

ff. Ballmusik.

Mittwoch und Sonnabend

Rosenfest.

Herbstfeierlich voll Augen. Kage.

Variété Königshof.

Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.
Schutz bei jeder Witterung.

Das grosse Attraktions-Programm! u. a.

Simon und Paris, trojanische Gaulker.

Marka Freya, die urkom. Eccentric-Soubrette.

Heinrich Langa, der beliebte Komiker.

Atlantic Pauli-Quintett, komisch - akrobatisch.

Potpourri.

Tartakoff's weibliche Ural-Kosaken,

(14 Personen) in ihren famous militärischen Exerzitien.

Mandro-Duo, Los Lebruns,

Gesangs-Duett, akrob. Tänzer.

Beginn der Musik 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

„Goldtröpfchen“, Zahnsgasse 28, ab Seestraße.

■ Täglich Frisch-Bowie. ■

Gemütlicher Aufenthalt. Ida Jenner.

Telephone 19109.



In lebendstlichen Qualitäten eingetroffen:

Schellfisch, „Helgol.“ Pf. 22.

Portionsfische

Rotbarsch ohne Kopf Pf. 18 Pf.

fett wie Karpfen

Kabeljau ohne Kopf Pf. 18 Pf.

in Fischen

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Neue mehlreiche Kartoffeln,

10 Pfund 35 Pf.

Neue saure Gurken,

5 Stück 20 Pf und 3 Stück 15 Pf.

100 Stück 350 Pf und 100 Stück 470 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.



Gang-Ochsen.

Nächsten Montag den 2. August stelle ich 30 Stück
bester junger starker

Bayrischer Gang-Ochsen

bei mir preiswert zum Verkauf.

Weissen, am Bahnhof.

Max Kiesel.

Fernsprecher 393.

Reitpferd,

8 Jahre, dunkelbraun. Wallach, 170

Stm. groß, flott. Gänger auch

richtig, für 800 M. verfah.

Vorwerk Riemendorf

B. Magdeburg, Et. Löwenberg.

1 Paar herrsch. Wagenpferde,

Ungarn, Wallach, 8 Jahre, 168 gr.,

weisselbraun, flott, ausfall. 150,-

Unt. Garant. zu verkaufen.

Bodenbach, am Graben Nr. 4.

Pony

mit Gesicht u. Wartwagen zu ver-

kaufen Görlitzer Straße 42.

Pferd und Eselwagen

billig für 350 M. zu verkaufen

Hedstraße 15.

Ambulanzwagen

leicht, gut erhalten, zu fous. ges.

Trompetenf. 4. R. Schäl.

Reitpferd,

5 Jahre, 170 gr., kräftig, braune

Stute, tabellös geritten und ge-

fahren, verkauf. O. Gramsch,

Gitter Wilhelm-Platz

Nr. 17, 1.

Mittleres Pferd

billig zu verkaufen, mögl. aufs

Land. Dresden - Altstadt, Vo-

sebühnenstraße 9.

Doppel-Pony,

gut im Wagen gehend, ev. auch

geritten, wird zu kaufen gelucht

mit oder auch ohne Wagen.

Öffn. m. Preisangabe unter

T. 6709 an die Gru. d. Bl.

Reitpferd,

mittelmäßig, ganz sicher Ein-

spanner, 66–68 doch nicht älterer

Herr auf Land. Öff. u. O. 178

Gassenstein & Voß, Dresden

Telefon 1059.

Möbel

in allen Preislagen und großer

Auswahl bei

Chargenpferd

der Stv., große schöne Rapp-

-stute, 10 Jahre, gerund, ohne

Fehler und Unzügel, leicht zu

reiten und sicher einzu. gefahren

zu. Br. 1200 M. Zu besicht.

Br. Bachtitz. Kasatz. 5. Est.

Garbiner Regim. Übungss-

platz Zeithain.

Lebende Rehe,

grächt. starke Büchse-

re, zahar. zu 120 M. auch diesjährige

junge Rehe verf.

Arthur Eule,

Naumburg-Leipzig.

2 PS, gut erhalten, sofort zu

kaufen gelucht. Öffn. unter

A. 4508 in die Exped. d. Bl.

Berant. Ad.: Armin Lendorf in Dresden. (Sprechz. 145–4 Uhr.)

Vertreter u. Drucker: Leipzig & Reichenb., Dresden. Marienstr. 38.

Die Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-

schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht getilgt.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten insl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 8
Prager Strasse 39

Dresden-N., Bautzner Strasse 3

Mollassen und Kötzschenbroda

Bareinungen, Ausnahme zur Verzinsung, etc.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten,
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung,
Coupons, Einlösung und Verwertung, etc.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Das Universitätsjubiläum in Leipzig.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Leipzig, 29. Juli.

Der Festakt im Neuen Theater.

Als die Begrüßungsparade verblieben waren, begrüßte der Rektor Magnifitus Binding die Versammlungen in einer längeren Ansprache. Der heutige Tag habe sich zu einem Feierstag der Hochschulen aller Weltteile gestaltet, weil die Wissenschaft eine solche Weltmacht sei. Der spätter sei die Weltkirche, aber die Weltchule habe sich erhalten und werde ewig bleiben, so lange die wissenschaftliche Forschung und Lehre frei bleiben von allen hindern den Zetteln der Kirche und des Staates und so lange sie sich darstellen als Organisation des Wahrheitsdranges der Menschheit. Deshalb bilden alle Universitäten nur eine Hochschule in unlosbarer Einheit. Möge auch in Zukunft der Sturm des Wahrheitsdranges durch die Porten der Leipziger Hochschule wehen. Hieraus ergab sich der König das Wort in seiner festländigen freien Rede, die wir bereits im gestrigen Abendblatt mitteilten konnten. Die Versammlung brach, als der König endete hatte, in ein lautes Beifallslaufen und Beifallstrampeln aus. Der Rektor Magnifitus dankte dem König hierauf und versprach die Universität auf ihrer wissenschaftlichen Höhe zu erhalten. Danach erhob sich Kultusminister Dr. Bed und begrüßte in längerer Rede die Versammlung im Namen der sächsischen Staatsregierung. Er versicherte, dass diese alles tun werde, um die Universität einer immer glänzenderen Entwicklung ihrer Kräfte entgegen zu führen. Der Rektor dankte wiederum, worauf der Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Dittmar vor den Königin trat, einen Rückblick auf das Verhältnis zwischen Universität und Stadt warf und das herrliche glückliche Einvernehmen zwischen beiden durch die Mitteilung zum Ausdruck brachte, dass die Stadt den Rektor der Universität geb. Rat Professor Dr. Binding zum Ehrenburg ernannt und anderem angesehen der Universität eine Stiftung in Höhe von 100 000 Mark begründet habe, deren Zinsen zur Errichtung von Freitischen für reichsdeutsche Studenten im Sommer verwendet werden sollen. Nachdem der Rektor für diese Beweise der Werthabung gedankt, begannen nun die Ansprachen der zahlreichen Vertreter der deutschen und ausländischen Universitäten.

Als erster erging sich die deutschen Universitäten geb. Rat Professor Dr. Windelmann, Prorektor der Universität Heidelberg, der ältesten Hochschule Deutschlands, das Wort, um den Wunsch auszudrücken, dass die Universität Leipzig sich den ewigen Zusammenhang zwischen der Wissenschaft und dem Leben, aber auch ihren konservativen Charakter, auf dem wahre Freiheit der Forschung beruhe, bewahren möge. Nun folgten die Abgeordneten der sämtlichen deutschen Universitäten, jedesmal beim Vorübergehen vor dem König sich ehrerbietig verneigend und dann an den Rektor herantretend, der sie neuerlich erwartete und ihren Glückwunsch entgegennahm. Es schlossen sich an die österreichischen und ungarischen Hochschulen, für die der Rektor der deutschen Universität in Prag, Mitter Justiz v. Bartenhorst, von plötzlich ausbrechendem Jubelsturm der Versammlungen begrüßt, den Vorträger machte. Mit markigen Worten schilderte er, hellenweise nicht ohne innere Erregung, in der die nationale Bedeutung der deutschen Studenten in Prag nachzitterte, die Ukras, welche die deutschen Studenten vor 50 Jahren zum Auszuge gezwungen hatten. Der Beifall, der diesen kraftvollen Worten folgte, war außerordentlich laut, und das Trampeln der Studenten und das Aufschlagen der Schläger durchbrach die konventionellen Schranken. Dem Redner folgten die Vertreter der Universitäten Wien, Innsbruck, Graz, Budapeß, Gernowitz und Klagenfurt mit ihren Glückschaden. Die tschechische Universität in Prag fehlte selbstverständlich. Die übrigen Universitäten des Auslandes, die Adressen überreichten ließen, betrugen an Zahl genau 75. Aus allen Reden stammt das eine Thema: Die hohe Bedeutung der Universität Leipzig. Sehr schnell waren die äußere Ercheinung und das Auftreten der Delegierten in ihren verschiedenartigen Ornatn, Amtskleidern und Galatrachten. In das Bild ausgeprägt ernster und prunkvoller Würde, gekennzeichnet durch Amtsketten und Auszügen, kam eine leichte kriegerische Färbung, als seien Schritte ein schlanker Zahn des sernen Ohns, der hincinische Wandlung in voller Uniform — dunkelblauer, farblosen Rock mit roter Schärpe und goldenem Rockfalten, die Beinleider in hohen Kleitsiefeln — das Podium betrat und in klarer Haltung mit kräftiger Stimme in fließendem Deutsch seine Glückwünsche und die der Universität Belina darbrachte. Ein Beifall machte eine große Anzahl der Vertreter von Akademien und technischen Hochschulen des Innern und Auslandes, sowie die Abgesandten der Städte, Kreise, Gelehrten, wissenschaftlichen Gesellschaften und vielen Antikunst-Sägess, ferner von vielen Vereinen, Kunst, Gewerbe und Berufsgruppen umfassend, die sämtlich wertvolle Geschenke der sächsischen Landesuniversität überreichten. Nachdem der Rektor den Deputationen den Tanz der Universität ausgesprochen, beschloss eine Reaktion, komponiert von Professor Schred, die alanzwolle, erhebende Feier. Stattdessen waren die Bilder vorübergegangen. Die immer wieder auftauchenden Charakterköpfe und die charakteristischen Bemerkungen dieser Gesichtshelden hielten die Spannung ständig hoch. Nicht der Stift des Redakteurs, nicht der Griffel des Malers, sondern der Film eines Kinematographen und die Platte eines Phonographen hätten dazu gehört, dieses denkwürdige Ereignis für alle Zeiten zu verewigigen.

Die allgemeine Feststimmung

Endigt immer höher Bogen. Ein aegrechter Verkehr durch die Straßen innerhalb der Ringpromenade ist unmöglich. Man läuft sich schwärzen wie in den Tagen der Muertewiese. Dreitisch kommt hier hinzu, dass die Menge nicht hält, wie an den Meßtagen, sondern schlendert, vierstundenlang sitzt, um einen der vielen deutschen oder fremden Fürsten, oder einen ausländischen, an seiner auffallenden Amtsrundtummet mit schnellem Blick am Weg zu schaufen. Die Festfreude erfüllt alle bis zum höchsten Arbeiter herab. Ein wahrer Fahnentummel hat die Leipziger ergripen. An allen Ecken werden die schwärzenden Fahnenkramen festgehalten, sie ziehen Automobile, Fahrräder, Kinderwagen, Pferdekarren und den Post, der Karossen, selbst die schweren Wände der Kohlenwagen sind an den Ohren mit kleinen blaugelben oder schwarzen Fahnen geschmückt. Am "Thüringer Hof", dem altbekannten Studentenlokal, sitzt man bereits auf den Tischen, da alle Stühle belegt sind. Ein leichter Regen, der am Nachmittag niederrain, füllte alle Restaurantslokale — und es gibt deren in Leipzig mehrheitlich genug — von neuem bis zum Brechen. Hier herrscht eine Stimmung ohnegleichen. Die alten Brauköpfe, denen die Mühe verweichen auf dem Thore sitzt, sind wieder jung und laut geworden, wie vor vierzig oder fünfzig Jahren. Keiner kann sich dem Festtaumel verschließen. Man wird einsatz mit fortgerissen und man lässt sich schließlich selbst taumeln in den Strudel. Die Zeit des Kölner Rosenmontags ist in Leipzig erstanden!

Das Festmahl der Staatsregierung

Zu dem sich alle die erlauchten und erleschten Festgäste vollständig eingehunden hatten, begann nach 6 Uhr abends im Festsaal des Palmengartens. Da die Vertreter der Presse, auch der sächsischen, von der Staatsregierung fest-

halterweise nicht eingeladen waren, wie überaupt der Presse in diesen Jubiläumsstagen die Rolle des Achsenbrödels angewiesen wäre, wenn sie sich nicht mit Energie die ihr gehörende Würde der Leitung erwähnen, so kann hier nur eine schlichte Aufzählung der Tochte erfolgen. Zu erst soll Se. Majestät der König ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausgebracht haben. Kultusminister Dr. Bed habe dann den König als Rektor, der König die Universität leben lassen. Vom Rektor Magnifitus Binding seien die Verdienste des Königs als Herrscher gerühmt worden, während Professor Chauvet-Paris in deutscher Sprache den Tanz der Ehrengäste zum Ausdruck gebracht habe. Nach einigen weiteren Trinksprüchen stand das Maß kurz vor 9 Uhr sein Ende.

Gartensfest mit Jubiläumsfeuerwerk.

Zur selben Zeit fuhren die Wagen mit den Prinzen Johann Georg und Mathilde im Palmengarten ein. Die beiden Fürstinnen hatten am Nachmittag dem Tee der Alten Herren-Damen im Zoologischen Garten beiwohnt. Wenige Minuten später bewegte sich die illustre Versammlung von dem Festsaal auf die Terrasse vor dem Palmenhaus, dessen edle Konturen im Schein von kleinen Lämpchen leuchteten. In zwangloser Unterhaltung promenierte man in Gruppen auf und ab, die dem auferhohem Beobachter manches Interessante boten. So sah man z. B. zum ersten Male Damen der Gesellschaft mit Monocle. Die Ehrengäste mit ihren Damen betrachteten höchst interessiert das fesselnde Schauspiel der nach vielen Tausenden zählenden Menge, die den Konzertgarten füllte. Die Direktion erklärte diesen Besuch für den größten seit dem Besuch des Palmengartens. Männerhöre und Konzertklänge hallten durch den Park, über den ein regendrohender Himmel spannte. Der König unterhielt sich, eine Blaubeere rauschend, mit seinen Brüdern Johann Georg und Prinz Max. Seine beiden Söhne, die ebenfalls morgen auch Studenten werden, standen in einem Kreise von Universitätsprofessoren. Die Herzöge von Mecklenburg und der Kronprinz von Hannover waren gerade in einem angeregten Gespräch mit der Prinzessin Johann Georg begriffen, die in einer kostbaren erbeverwandten Seidenweste mit weitem Mantel und weicher Bon und erbeverwandtem Hut erschienen war, als plötzlich der Beginn des Feuerwerks verhinderten, das eine Viertelstunde dauerte und sehr hübsche Effekte brachte. Als die Molossiamenndriss: "Universitas litterarum Lipsiensis 1409—1909" ans der Nacht emporlammt, brachen die Tausende in ein stürmisches, nicht endemögliches Brava aus. Mit dem letzten Kanonenblitz legte ein Blasenkreis ein, der die Menge in wenigen Minuten aus dem Garten vertrieb. Wie wird morgen, zum großen militärischen Empfang des Kaiserjubiläums und zum Feierabend des Wetter sein? Diese Frage hat jetzt für Leipzig größere Bedeutung als selbige Jeppelinische Luftschiffe oder die drohende Preiserhöhung; und das will in einer Stadt wie Leipzig, wo in diesen Tagen Unsummen durch dauernde Reihen stehen, gewiss etwas bedeuten.

M-II.

Die Vertreter der Stadt Dresden, Herren Oberbürgermeister geb. Rat Bentler und Stadtverordnetenvorsteher Aufzirkat Dr. Siedel, überreichten in einer Pergamentmappe eine königlich ausgeschriebene Urkunde über eine von der Stadt Dresden errichtete Jubiläumsstiftung. Die zu dem Ehrentage der Universität Leipzig gewidmete Jubelgabe besteht aus 12 Kreistellen, die der Verwaltung der bei der Universität befindenden Spezialanstalt (Konvikt) vom 1. Oktober d. J. an unter der Bezeichnung "Dresdner Tisch" unterstehen. Soweit hierzu nicht andere Mittel verfügbar sind, werden für die Unterhaltung der Kreistellen alljährlich 2000 Mark in den Haushaltplan der Stadt Dresden eingestellt. Die Vergabe der Kreistellen erfolgt durch den Rat zu Dresden auf Grund der Beihilfe eines gemischten Ausschusses, der aus den drei Oberbürgermeistern und den drei Stadtverordnetenvorstern besteht. Bei der Vergabe der Kreistellen sind zu berücksichtigen Studierende der Universität Leipzig, welche Söhne von Dresdner Bürgern oder Einwohnern sind oder die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, sowie bedürftig und würdig sind. Sind nicht genügend Bewerber von Söhnen Dresdner Bürgern oder Einwohnern vorhanden, so können auch andere aus Sachsen gebürtige Bewerber berücksichtigt werden. Die Vergabe der Kreistellen erfolgt in der Regel auf ein Jahr, kann jedoch auf einen kürzeren Zeitraum beschränkt oder auch bis zu 3 Jahren ausgesprochen werden. Die Auszeichnung der Kreistellen erfolgt zweimal im Amtsblatt des Rates der Stadt Dresden und durch Anschlag in der Universität.

Örtliches und Sächsisches.

Hofbräu-Kabarett. Wer Sommerbesuch hat, der auf die Vergnügungen der Residenz hungrig ist, der hat es nicht eben leicht, denn die Auswahl ist, namentlich was die Abendunterhaltungen anlangt, nicht sehr groß. Bei der herrlichen Umgebung, durch die Dresden ausgezeichnet ist, halten es die Einheimischen derart für Frevel, einigermaßen schöne Abende nicht im Freien zu verbringen, insgesamt kann das Vergnügungsangebot kein überwältigendes sein. In Wien zum Beispiel zeigt sich die ähnliche Erscheinung, und selbst Berlin ist von Klagen über die ganz tote Saison erfüllt. Bei den Verlobungen, die die großen Bader für alle Leute vom Kabarett haben, ist es doppelt erstaunlich, dass es der Leitung des Hofbräu-Kabaretts gelungen ist, ein so ausgezeichnetes Personal zu gewinnen. Die Soubrette Erna Fröhlich ist eine Meisterin des pikanten Vortrags, sie hat die Einfachheit und Natürlichkeit der Poete Guibert im Pointieren, hat Grazie und Charme in ihrem ganzen Wesen und geht keineswegs über die Grenzen hinaus, die auch den Chansonnier geprägt sind. Sie ist überlegen, ihre Wirkungen gewiss und den besten Vertreterinnen ihres Fachs gleichzustellen. Eine in ihrer Art fesselnde Erscheinung ist die Altkönigin Hansi Petra, die Stimme hat eine ungemein tiefe, sonor und voll — eine richtige Erbostimme — es ist ganz merkwürdig, welche seltsame Wirkungen sie mit diesem starken, fast männlichen Organ erzielt. Der Vortrag ist ohne jedes Pathos, fast unbefest — jedenfalls ist der Gesamteindruck ihrer Leistung ein sehr eigenartiger. Eine Sängerin von Geschmack, die auch in einem großen Konzertsaal Figur machen würde, ist Maria Brandt; die Ausbildung der Stimme und ihr Vortrag wirken sehr erfreulich. Eine anmutige blonde Jugend ist Anna Döha, der echte Kabarettist mit sentimentalem Einschlag besonders gut liegen. Herr Heinrich Conrad sorgt als Konzertendirne ohne Ausdringlichkeit für Stimmung und bestellt das Programm durch eigene, recht wirkungsvolle Dichtungen. Der Besuch des Kabaretts mit dem unterhaltenden, durchaus dezenten, ganz gewiss nicht langweiligen Programm kann nur empfohlen werden.

Sonderäße. Nachdem Sonntag früh 7 Uhr wird der letzte diesjährige Sonderäße von Dresden öffn. nach dem Erzbischof von Annaberg, Weißeri, Oberstensenthal usw. abgeschlossen. Der Schluss des Kabarettverlaufs findet Sonnabend abends 9 Uhr statt. — Seitens treffen kommenden Sonntag Sonderäße an erstmals Proben von Leipzig und Wittenberg wie auch von Chemnitz. Der Kabarettverlauf an und wird nach kurzen Aufenthalten nach Sachsen weitergeführt, letzterer kommt vorm. 7 Uhr 19 Min. auf dem Hauptbahnhof an. Die Altkönigin des Weißeris Angespielt abends 11 Uhr 15 Min., die des Chemnitzer Angespielt abends 9 Uhr 40 Min. vom Hauptbahnhof aus.

Das heutige Monsterconzert auf der Waldschlösschen-Terrasse, bei dem die Kapellen des 177. Infanterie-Regiments, des Schützen-Regiments und des 61. Artillerie-Regiments mitwirken, beginnt abends 108 Uhr.

Bareinungen, Ausnahme zur Verzinsung, etc.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten, Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung, Coupons, Einlösung und Verwertung, etc.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

— Während die Mutter auf Arbeit und die Weichwasser fortgeschritten worden waren, verging sich der Arbeiter Otto Vogel in Radeberg an seinem eigenen, erst drei Jahre alten Kind in unruhiger Weise. Vogel ist bereits wegen an seinen Kindern begangener Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft. Das jetzt in Arznei kommende Kind ist während seiner Strafverhafung geboren. Der Wüstling wurde sofort an Halt gebracht.

— Von Stadtverordneten-Kollegium in Nöbeln wurde in nichtöffentlicher Sitzung Ratschreiber Dr. Müller in Chemnitz unter 29 Bewerbern, von denen noch Ratsassessor Küngel Dresden zur engeren Wahl stand, zum juristischen Stadtrat und Stellvertretenden Bürgermeister mit großer Mehrheit gewählt.

— Schwere Stürme haben in der Mittwochnacht in Mittweida und Umgebung erheblichen Schaden angerichtet. Bischöflich sind starke Bäume entwurzelt oder umgeknickt worden.

— Die Leiche des durch Absturz tödlich verunglückten Touristen Erwin Leonhard aus Leipzig wurde in Semmischer Ortsteil durch den evangelischen Pfarrer Dr. Seile eingebettet und hierauf beigesetzt.

— Zum Pfarrer der Kirchengemeinde Großröderswalde wurde Schlossprediger Preu in Weesenstein gewählt.

— Die warme Witterung lohnt auch die Kreuzottek in letzter Zeit 30 Stück dieser gefährlichen Giftschlangen eingefangen.

— Ein Automobilunfall mit angenehmem Verlauf ereignete sich vorgestern in Grimmaischen. In der dortigen Bahnhofsführung begegneten sich ein Kraftwagen und ein Radfahrer, die sich infolge der scharfen Straßenbiegung erst im letzten Augenblick haben und deshalb in Gefahr standen, aneinanderzufahren. Zum Glück trennten sich die beiden Radfahrer nur und der Radler wurde dadurch in den Kraftwagen geschleudert. Die beiden Sportgenossen überzeugten sich schnell, dass der Unfall ohne schwere Folgen abgelaufen war. Hieran übernahm der Kraftwagenfahrer den Radler für den Fall, dass nachträglich sich noch eine Beschädigung herausstellen sollte. — Zur Nachachtung empfohlen!

— Wenig Freude an seinem Alter hat der älteste Einwohner von Neudörfl bei Zwickau, Traugott Scheitler, der im Januar d. J. seinen 100. Geburtstag feierte. Der alte Mann liegt seit längerer Zeit stark darnieder und bedarf großer Pflege.

— Vor dem Schöffengericht zu Plauen i. B. wurde nach achttägiger Dauer ein Bekleidungs-Prozess zu Ende geführt, der schon viel Staub aufgewirbelt hat. Der Siegelmeyer Popp in Weißbischöflich hatte gegen den dortigen Bahnhofoffizier Mühlbauer Beschuldigungen moralischer Art gegenüber der vorgerichteten Beerdigung des Beamten in Eingaben zum Ausdruck gebracht; Beschuldigungen, wie sie gernartweise im Kreis verbreitet waren. Von den gesuchten Beweisen konnte nichts bewiesen werden, als dass M. ein etwas strenger, wenig zugänglicher Beamter war. Dem Angeklagten Popp wurde eine Geldstrafe von 300 Mk. auferlegt, während sein Sohn, der die Eingaben geschrieben, mit 10 Mk. Geldstrafe davonkam.

— An Auerbach ist am Mittwoch eine junge Dame auf offener Straße an Hirschlag verstorben.

— **Landgericht.** Der 1877 in Greiz geborene Bauarbeiter Karl Richard Bleier und der 1873 in Niederwettmersdorf geborene Glasarbeiter Paul Richard Schubert erbrachen am 7. Juni in Gesellschaft des geisteskranken Arbeiters Doe in einem Grundstück der Kaiserstraße einen Keller und eine Baubude und stahlen für etwa 6 Mt. Bier, Kleidungsstücke und Werkzeug. Schubert allein hatte zwei Tage vorher in Tößnitz zwei Bauuden ausgeplündert, obwohl nur geringwertige Werte gewacht. Beide Angeklagte sind wiederholt vorbestraft. Das Urteil lautet gegen P. auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Sch. auf 2 Jahre Gefängnis; jedem werden die Ehrenrechte auf 2 Jahre abgesprochen. — Der 31jährige Zimmermann Johann Albin Wilhelm Bergmann machte in der Hell- und Fleißgattung die Bekanntheit anderer Kranken, deren Angehörige er nach der Entlassung aus der Anstalt um Darlehen bis zu 3 Mt. betrog. Einer hiesigen Kohlenhandlung gab er eine fingierte Bestellung auf und erlangte dadurch ein Trinkgeld von 2 Mt. Endlich versuchte er, durch einen vorsichtigen Unsinn, eine Vermögenshöhe von 15 Mt. Unterstützung zu betrügen. Da P. am 12. Mai bereits zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist, wird der Gericht eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten 2 Wochen Gefängnis aus. — Der 1885 in Schönau in Schlesien geborene Steinmetz Paul Gustav Schenker hat in den letzten Monaten in seinem bislangigen Gitarrentechnik gewerbemäßige Betten für ausländische Pierderennen angenommen und vermittelte. Er wird wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der Vorarbeiter Karl August Hermann Uske wird bestraft, am 17. April zu Blankenburg aus einem mittels Schlüssel geöffneten Keller einen Eimer Kohlen geholt haben. Nach langer Beweisaufnahme wird die Verhandlung verlängert, da der Gerichtsbeamte eine Ortsbesichtigung vornehmen muss. — Der 1874 in Berlin geborene Kaufmann Ernst Friedrich Julius Kühner, der am 5. Juni vom Landgericht Stuttgart zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, verlor einen Bechel über 3000 Mt. unbefugt mit dem Akteur seines Vaters und verschaffte sich darauf 200 Mt. Nam. Deckung zu schaffen, fälschte er zwei weitere Bechel in derselben Höhe, sowie ein Beglaubigungsabschreiben eines Profuristen. Das Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Aufgabe der Einlegung von Gleisketten in der Kreuzung Maximiliansring-Moritzstraße wird die Moritzstraße, zwischen der Johannes- und Gewandhausstraße, vom 5. August ab für den Fahr- und Reitverkehr gelockert. Es bleibt jedoch die nordwestliche Fabrikstraße des Rings für den vom Pirnaischen Platz nach dem Georgplatz sich bewegenden Fahrverkehr offen.

Handelsregister. Eingegetragen wurde: die offene Handelsgesellschaft Grub & Urbahn in Dresden und als Gesellschafter die Ingenieure Kurt Hermann Grubel im Voitswitz und Karl Wilhelm Urbahn in Dresden; — das aus der Firma Magnus und Hünig in Radebeul ausgeschiedene ill. das die Baugewerbeschefin Ida Clara Wendisch geb. Wagner in Dresden das Handelsgeschäft und die Firma von dem Verwalter im Konkurs über das Vermögen des bisherigen Inhabers erworben hat und dem Prokura erzielt ist dem Baugewerben Friedrich Wilhelm Wendisch in Dresden; — das der Eigentümer der Firma Aktientreuhänder u. Metallwarenfabrik Kämpe & Thonig in Dresden nach Leuben verlegt worden ist.

Güterrechtdirektor. Eingegetragen wurde: dass der Tapetier Ernst Wilhelm Bed. hier, Josephinstraße 22, und dessen Ehefrau Henriette Clara Bed. geb. Picard die Verwaltung und Ausrichtung des Mannes ausgeschlossen haben; — dass der Kaufmann Friedrich Eduard Schloßhauer hier, Kreuzberger Straße 30, und dessen Ehefrau Anna Elisabeth Schloß

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Die hektigen Verhandlungen des Konsolidierungskomitees mit der von dem amerikanischen Süderstaat kontrollierten Gewerkschaft "Gintleit" führen zu einer gründjährlichen Einigung über die mit dem Süderstaat abzuschließenden Vereinbarungen, und damit über den definitiven Beitritt der genannten Gewerkschaft zum Kartellkonsortium. Es wird gebeten, auch über die Einzelheiten des Vereinbarungsvertrages mit dem Süderstaat noch heute zu einer Bekanntmachung zu gelangen.

New York, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Die National Ginner's Association gibt den gegenwärtigen Stand der Baumwolle mit 71,7 Pfennig an gegen 76,6 Ende Juni. Die Verschlechterung sei in den letzten 14 Tagen eingetreten.

Rene 4. Vize-Aukteur der Handelskammer zu Dresden. Von der fürstlich von der Dresdner Handelskammer aufgenommenen Auktion im Herbst von 200.000 M. wurden 450.000 M. von Dresdner Gewerbe der Auktion, hier, übernommen, die sie dem nächsten dem Publikum offerieren werden.

Ammendorfer Papierfabrik. Die Gesellschaft erzielte nach 184.500 M. (188.254 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 16.000 M. (22.170 M.), aus dem 12% (15%) Dividende verteilt werden sollen.

Die Gründung des Wechseltyps für langfristige Wechsel tritt, wie bereits gemeldet, am 1. August in Kraft. Für dreimonatige Wechsel, die gebrauchlichsten in Handel und Verkauf, werden die alten Sätze beibehalten, die betrugen bis 200 M. 10 Pf., über 200 bis 400 M. 20 Pf., über 400 bis 600 M. 30 Pf., über 600 bis 800 M. 40 Pf., über 800 bis 1000 M. 50 Pf., für jedes weitere angefangene Tausend in 50 Pf. mehr. Bei Wechseln, die länger als drei Monate laufen, 15 Tage über 3 Monate gelten, so dass auch für die nächsten 9 Monate und dann für die nächsten 6 Monate festgestellt. Der 12monatige Wechsel kostet also bei 300 Mark Summe 60 Pf., der 18monatige 90 Pf. usw. Diese Vorabinnen finden auch auf Wechsel Anwendung, welche bestimmte Zeit nach Sicht zahlbar sind, wie der Mandat, das der Zeitraum, für den die weitere Abrede zu entrichten ist, bei trockenem vertraglichen Wechsel vom Ablauf von 3 Monaten nach dem Ausstellungsorte, bei gezogenen vertraglichen Wechseln vom Ablauf von 3 Monaten nach der Ausnahme des Wechsels gerechnet wird.

Die Rabattsparteien Sachsens haben sich in neuerer Zeit stark entwickelt. Dem Bau Sachsen im Verbande der Rabattsparteien Deutschlands gehörten im Juni 1909 46 Vereine an. 41 jährliche Vereine waren dem Bau noch nicht beigetreten. 74 von diesen 87 Vereinen haben Ausstände über ihren Umfang und ihre Wirklichkeit gegeben. Diese 74 Rabattsparteien hatten im Gründungsjahre 1907, im Jahre 1908 aber 9346 Mitglieder. Sie gaben im Jahre 1908 Rabattmarken im Gesamtbetrag von etwa 37 Mill. M. aus. Dies ergibt bei 5% Rabatt einen Bewertungswert von etwa 73,5 Mill. M. In den Großstädten mit Ausnahme Chemnitz und Pirna i. B. hat das Rabattsparteienverband bisher noch an wenigen Eingang gefunden, da in ihnen die bestehenden Beamten-, Lehrer- und andere Gewerkschaftsvereine mit Kleinhandels besondere Rabattvereinigungen haben. Möglichst zahlreich im Jahre 1908 der Dresdner Verein nur 140, der Leipzig 110, dagegen der Chemnitzer 200, der Plauener 800, der Görlitzer 414, der Grimmaische 310, der Meißen 260, der von Potschappel und Umg. 210, der Glauchauer 217, der Pirnaer 208, der zu Döbeln i. B. 202. Der Warenmarkt betrug im Jahre 1908 in Dresden 12 Mill. M., in Leipzig 9,9, dagegen in Plauen i. B. 8,1, in Chemnitz 8,0, in Mittau 3,4, in Grimmaischau 2,5, in Meißen 2,4, in Potschappel und Umg. 2,0, in Zwickau 1,9, in Pirna 1,8, im Döbeln 1,8, in Teubn und Umg. 1,7 in Döbeln i. B. 1,6, in Radeberg 1,6, in Mittweida 1,6, in Waldheim, der Stadt, die 1901 als erste ländliche Stadt einer Rabattspartei gründete, 1,1 Mill. M. Noch weniger als 20 Vereine hatten im Jahre 1908 einen Umsatz von mehr als 1 Mill. M.

Spekulationschwund. Aus unserem Sektorkreis gehen und ancheinend in großen Massen verbreitete Befürchtungen zu, in denen der "Continental Bankverein, Amsterdam", zur Beteiligung an dem unter seiner Leitung stehenden Syndikat für Börsenoperationen auffordert. In der üblichen Weise werden darin mühelose Gewinne von 100 bis 200% in Aussicht gestellt. Die Beteiligung soll durch Beziehung von Anteilen an je 500 M. geschehen. Die der plump aufgemachten Einladung beigelegten Beteiligungsbedingungen lassen leicht erkennen, daß es sich hier um einen jenen von uns bereits wiederholte besprochenen Trick handelt, gläubige Kapitalisten und Später zu vollkommen unkontrollierbaren Spekulationen zu veranlassen. Wir können vor dem "Continental Bankverein, Amsterdam", und seinem neuen Unternehmen nur nachdrücklich warnen.

Über die Lage des Weinhandels an der Mosel wurde sich die Handelskammer zu Koblenz in ihrem Jahresbericht vor 1908 recht unterschiedig aus. Sie berichtet u. a.: Das Einflussgebiet nach der Rebe war nur an der Obermosel selbst, wo praktisch Kirschen und Schamweinabfälle die ersten größeren Gewinne machten. In allen anderen Gebieten war wenig Nachfrage. An der Mittel- und Untermosel wurden die Reben mit 420-600 M. das Jeder bezahlt. An der Nahe erzielte gefundener Kirschensaft aus kleinen Fässern umfang 2,80 M. für 1000 Flaschen 15. V. 3 M. Bei ungewöhnlich geringer Auslastung ging der Preis aber bald auf 2,60 M. zurück. Die große Auslastung, die der Weinhandel bei den Traubens- und Mostabfassungen an den Tag legte, war dann begründet, daß es sich bei der Einschätzung über die endgültige Entwicklung des neuen Weinjahrs, sowie besonders darüber, welche Ernteaufzüge dieses Jahr wie auch die befürchtete Vermehrung des Weinbausproletariats im Weinhandel hervorrufen würde, zweite, größere Mengen Reben zu erwarten, deren Verwertung später den großen Saatensaisonen begleiten oder ganz unmöglich werden konnte. Nielle Reben der Weinstadt verarbeitete haben sich daher genötigt, selbst zu seltern. Ihr Geldbedürfnis veranlaßte sie aber bald zur Erhöhung der Preise, um in großen Schwierigkeiten zu sämpfen, wie kaum je zuvor. Der Kirschsaft hat sich im allgemeinen bedeutend verschlechtert. Absetzen von den wirtschaftlichen Verhältnissen war es vielfach auch die wachsende Bevölkerung von Schamweinen, die den Absatz dieser Gewächse empfindlich schadete.

Rene Handstellen für Schwefel. Während bisher Schwefel in abhauenden Mengen nur auf Ställen und in Städten (Vereinigte Staaten) vorlief, sind neuerdings auch reiche Vorräte in Australien entdeckt worden. Die Commonwealth Silver Lead Company nämlich, welche Gelände in dem 80 englischen Meilen südwestlich von Adelaide besetzten Otago- und Tal bearbeitete, hat neben ihren Silber- und Blei-führenden Erzgruben auch Eisen-erzgänge neuverdagt angebrachten. Proben dieser Eisenwaren sind der Minenmeister in Adelaide zur Prüfung überbracht worden, und man hat dort festgestellt, daß die Erze bis zu 58,2% Schwefel von arabischer Herkunft enthalten. Dieses Ergebnis hat zu weiterem Aufbau veranlaßt, da es annehmbar auf der Mine etwa 5000 Tonnen von diesem Schwefelkalkstein liegen, die somit der Export aufgeführt werden sollen.

Hamburg, 29. Juli. Gold im Atom der Alog. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren der Alog. 60,50 Br. 60,00 G. Baumwollstoff. Liverpool, 29. Juli. Kontrolle Ost. Nov. 6,48. auf Schiffs-Lieferant. Lieferant Aukt. in New York für Juli 12,12. Oktober — Dezember — Jan. — — Bremen, 29. Juli. Baumwolle 67,75 rubh.

Konturen, Zahlungseinstellungen usw.

Außerläufige: Friedrich Wochus, Succa (Ebing), Möbelaffabrik Gustav Kärcher & Sohne, Bädermeister Anton Wittner, Grottau, Kaufmann Wilhelm Montanus, Herborn, Kaufmann Stephan Wronko, Johanniskirch, Eisbach, Kremer geb. Kutsch, Köln, Schuhmachermeister Philipp Seewald, Köln, Kolonialwarenhändler Richard Petzen, Königswinter i. Br., Kaufmann Max Jacobson, Reinhard, Schuhmacherhändler Josef Wagner, Bingen, Schuhmachermeister Karl Wagner, Limbach, Kaufmann Otto Kretsch, Sanger, Schlosser Chr. D. Döhrer & Sohne, Kaufmann Emil Hett, Neudorf (Strasburg i. G.), Kaufmann Emil Körber, Lippia, Bauer Martin Michaelis, Bingen (Wangen), Bädermeister Gustav Kärcher, Weinsberg.

Für unsere Haushalte.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Sagouppe. Rüschpastete mit Krebssoße. Rechteule mit Tomatenjälat. Rose Grütze mit Schlagsahne. — Für ein saches Rindfleisch mit Gräppchen und Pilzen.

Pilapastete. Den Boden einer Rösterrolle bestreicht man mit Butter, legt darauf Röster von rohem Rindfleisch, es muß aber von einem lodernden Feuer sein, darauf eine Schicht roher Zwiebeln gesalzene Kartoffeln und darauf leuber gekochte und von grünen Pilzen. Röster legt man Batterlädchen, Salz, Peper und fein geschnittene zwiebeln. Man kann die Reihen folge noch eins oder zweimal wiederholen. Die Rösterrolle wird in den Ofen gestellt, erst verdeckt, dann offen breaten lassen.

Der Kanal im Aeroplano überflogen.

Das noch vor kurzem allgemein befürchtete, ist gelungen. Der beliebte Aviator Blériot ist vermutlich am letzten Sonntag, nochdem es kurz vorher Bartham missglückt war, den Kanal von Calais nach Dover zu überqueren. In prächtigem Fluge startete er von der französischen Küste und gelangte, dem ihm nachfolgenden Torpedoboot davonlebend, nach einem Fluge von 27 Min. in Dover an. Blériot benutzte zu seiner Orientierung, die in der ganzen Welt ein enormes Aufsehen erregte. **Continental-Aeroplano-Stoff**, mit dem er die Flächen seines Flugapparates bespannt hatte. Continental-Aeroplano wird auch von vielen anderen Fliegern verwandt. Vermüht sei noch, das fast alle bekannten Luftschiffe der Welt aus **Continental-Ballontissi** hergestellt sind, die aus den Werken der **Continental-Caoutchouc**- und **Gutta-Percha-Compagnie** in Hannover hervorgegangen ist.

Ich fühle mich sehr geträgt.

Bismarckhütte (Oberschles.). 4. Febr. (D.) Ich teile Ihnen mit, daß mit der "Biswien", von dem ich 3 Bärote gegen meine Blutarmut und Kreislaufkränke genommen habe, sehr gut bekommen ist. Das Allgemeinbefinden befindet sich rasch und ich nahm auch an Körpergewicht zu; ich fühle mich sehr geträgt. Die Biswien läuft ich auf das Bärothe empfehlen. Hochachtend H. Grabowski, Bismarckhütte 100. Unterschrift **beauftragt**: Bismarckhütte, Salvatorius, Rotar. Biswien ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Bärothe 3 Mark in Apotheken und Drogerien. Falls nicht vorrätig, verordnet Apothele in Bensheim (Odenwald) krank gegen Nachnahme.

Villenkolonie Altfriedstein

Nied. Beuthen — Waldlage — Höh. Schulen, Luft- u. Bärbäder i. d. Nähe — Herrschafts-Bestimmungen, Villen v. 25000 an. — Eine Landhäuser einige billiger. — Nied. Bodenpreise. Prop. durch d. **Dresdner Villenbaugesellschaft Neubert & Co.**, Dresden-A., Moritzstr. 81.



Tausendfach bewährte
Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhoe,
Darmkatarrh, etc.

— Wittig, Scheibitz 15, für geheime Krankheit, v. 9-5-7-8-U.

Vereins- und Innungsberichte.

Die Dresden Fleischer-Zunft hielt am Mittwoch im Garantenhaus des Central-Schlachthofes unter Vorst. Herr Obermeister Herr Vogel, dem Herr Redeschaw Dr. Thiemann als Sonderausschrie, die dritte diesjährige ordentliche Innungsversammlung ab, an der 124 Mitglieder eingefunden haben. Vor Eintritt in die Tagessitzung erhielten der Vollsitzende Herr Richter über die umfangreiche Tätigkeit des Fleißzunftverbandes seit der letzten Innungsversammlung Bericht. Danach erfolgte die Annahme von 30 Vertritten, die seit Löschern in der Sogen. Probezeit gehalten haben und an die der Obermeister in ebenso berührlicher als ernster Weise eindeutig Wohnung zu allem Guten richten. Hierauf wurde das neue Mitglied Herr Richard Königlich der Befreiung vorgestellt, worauf die Gefüsse der Fleischer Pahnemann, Kämpe und Leutold um Aufnahme in die Innung genehmigt wurden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Kelle, Obermeister Paul Richter, Enrico Niedenföh und Otto Höchle, in den Schulaufsicht die Herren Bruno Blöghe und Ernst Lagermann, in den Schulausschuß die Herren Paul Richter und Richard Hausmann, in den Bauausschuß die Herren Max Dant und Max Gneus und in den Ausschluß für das Gesellen-, Lehrlings- und Herbergswesen Herr Georg Engers. Sodann wurde beschlossen, daß den Mitgliedern des Schulausschusses, die seit einer langen Reihe von Jahren der guten Sache in der Schulehre Weisheit gelehrten, von jetzt ab eine Remuneration von jährlich 1000 M. und zwar 800 M. dem Vorstand und 150 M. jedem der fünf Mitglieder, zu gewähren sei. Weiter wurde noch einstimig gewünscht, daß man dem leidenden Vater des Geschw. Herren Schädel nicht nur die nachgelagerte Belastung des Bausammelns bis zum Schluß des Bausammelns, sondern auch eine nicht unwe sentliche Abminderung der Bausummme zuläßt, weil sich der Genannte als ein umfangreicher und stets außerordentlicher Mitarbeiter hat.

Neue belgische 100 Frs. Roten. Die Banque Nationale de Belgique bringt neue 100 Francs-Roten zur Ausgabe, die sich von den im Umlauf befindlichen gleichwertigen Roten durch einen neuen Farbenabdruck und durch kleine Druckzeichnungen und Änderungen in der Zeichnung unterscheiden. Die Unterschriften sind, um sie deutlicher hervorzuheben, auf der Rückseite der Banknoten abgedruckt. Der neue 100 Francs-Rote ist eine Remuneration von jährlich 1050 M. und zwar 800 M. dem Vorstand und 150 M. jedem der fünf Mitglieder, zu gewähren sei. Weiter wurde noch einstimig gewünscht, daß man dem leidenden Vater des Geschw. Herren Schädel nicht nur die nachgelagerte Belastung des Bausammelns bis zum Schluß des Bausammelns, sondern auch eine nicht unwe-

sentlichkeitliche Abminderung der Bausummme zuläßt, weil sich der Genannte als ein umfangreicher und stets außerordentlicher Mitarbeiter hat. Die folgenden Bekanntigungen waren insbesondere die, die vor dem Abgang gegebene Erklärung, welche Grundlage die Firma bei Verwendung des Holzes vorlegt. Von nunne ist dann auch überzeugen, nochdem man von Seiten das gewollte Holzlagert befreit hätte, daß die bunttertei von Bächenmöbeln und Gerüsten, welche man dort entnehmen soll, allen Ansprüchen an Solidität und Vollkommenheit entsprechen. Der Mittagsabend folgte ein Besuch des soeben dem Publikum verschloßnen praktischen Parkes des Schlosses von Großherzoglich-Potsdam, der sich der Probe vollkommen geschaffen zeigte. Die Stumpfgeschäfte sowohl wie auch die Spritzkügelchen konnten ihm nur so viel annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sein müsse. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers in das gebührende Licht zu stellen, aus einer Entfernung von 950 Metern eine kleine Kapelle mit zwei frischen militärischen Marschnummern annehmen, daß der Anfang der Vorführung bald da sei. Und er kam auch. Ein Freund des Erfinders, Herr Krause, gab über die zu erwartende Probe die notwendige Aufklärung, und dann begann das Schießen. Zuerst wurde, um die Tüchtigkeit des Schaumanns Panzers

Aermelanal überzeugen konnte, wird es nichts Überraschendes mehr sein, wenn in ganz kurzer Zeit etwas weit Größeres gezeigt wird. Natürlich werden die Aeroplane den Dampfern keine Konkurrenz machen, daran denkt gewiß niemand. Aber ich persönlich bin überzeugt, doch über kurz oder lang sich eine Gesellschaft bilden wird, die einem Elternteil über den Aermelanal mit guten Apparaten und guten Aviatikern einrichten wird. Unterdessen gehen wir heute daran, einen Flug über das Mittelmeer von Frankreich nach Alger zu organisieren, der mit vollkommenen Apparaten durchgeführt werden soll. Und wir sind überzeugt, doch in nicht allzu ferner Zeit Apparate konstruiert werden, welche die höchste Schnelligkeit entfalten und sechs Passagiere befördern können."

** Die Entwicklung des Menschenflugs. Blériots neuester Erfolg verführt dazu, einmal die Steigerung der Flugleistungen notzuführen. Man erachtet aus einer solchen Zusammenstellung, wie rasch die Fortschritte auseinander gesetzt sind, nachdem einmal der erste Schritt getan war. Eine solche Betrachtung sagt mehr als ein ganzer Band voll schöner Beweisführungen, ob und wie viel Fortschritte wir von der Zukunft erhoffen dürfen. Es muß nur in Betracht gezogen werden, daß alle diese Flüge bei günstigen Windverhältnissen erfolgt sind. Es sollen hier nur beglaubliche Flugleistungen berücksichtigt werden. Die ersten Flüge der Wrights, bei denen Zeugen nicht anwesend waren, kommen also nicht in Betracht. Am 12. September 1906 macht Lebammet mit seinem Doppeldecker einen kurzen Luftsprung. Am 23. Oktober 1906 beweist Santos Dumont durch einen 50 Meter langen Sprung einen zahlreichen Publikum die Möglichkeit des mechanischen Flugs (Endecker). Im Juli und August 1907 macht Blériot 8 Sprünge bis 150 Meter (Endecker). Am 17. September 1907 gelingt ihm ein Flug von 186 Meter Länge. Am 30. September 1907 gelingt Hartmann ein Sprung von 60 Meter (Doppeldecker Boisin). Am 26. Oktober 1907 gelingt ihm ein Flug von 771 Meter. Am 13. Januar 1908 gelingt ihm der erste geschlossene 1000 Meter-Rundflug. Am 11. April 1908 fliegt Delagrange 3925 Meter (Doppeldecker Boisin). Am 29. Mai 1908 fliegt er 10 000 Meter. Am 29. Mai 1908 gelingt Hartmann und Endecker der erste Flug zu zweien in 1241 Meter. Am 30. Mai 1908 fliegt Delagrange in 15 Minuten 26 Sek. 13 000 Meter. Am 22. Juli 1908 fliegt er in 16 Minuten 17 000 Meter. Am 9. September 1908 bleibt Orville Wright vor militärischen Sachverständigen 57 Minuten in der Luft. Am 9. September 1908 legt er in 1 Stunde 3 Minuten 64 Kilometer zurück. Am 9. September 1908 bleibt er mit Leutnant Lahm 5½ Minuten in der Luft und fliegt 600 Meter. Am 12. September 1908 bleibt er mit Leutnant Lahm 9 Minuten in der Luft. Am 12. September 1908 fliegt er 1 Stunde 15 Minuten. Am 17. September 1908 verunglückt auf einem Flug mit ihm Leutnant Selfridge. Am 21. September 1908 fliegt Wilbur Wright in 1 Stunde 31 Minuten 66,6 Kilometer. Am 30. Oktober 1908 fliegt Hartmann mit Doppeldecker von Chalons nach Reims und zurück. Am 31. Oktober 1908 fliegt Blériot mit Endecker von Tournon bis Armentières und zurück. Am 18. Dezember 1908 fliegt Wilbur Wright in 1 Stunde 25 Minuten 99 Kilometer. Am 31. Dezember 1908 fliegt er in 2 Stunden 20 Minuten 123,2 Kilometer. Am 25. Juli 1909 überfliegt Blériot den Aermelanal. Außerdem möchten noch Hauptmann Herber, Esnault, Pelterie, Lotham, Jippe, Lambert und andere in Frankreich, Baldwin Richardson und MacCurdy in Amerika Flüge bis zu 60 Kilometer Länge und von der Dauer bis über eine Stunde. Hätten aber seine Reformen auf. Eine deutsche Maschine ist bis heute noch nie einen Kilometer oder mehr meistert!

** Die Reisezeit in Tirol. Trotzdem in den letzten Wochen häufig Regenwetter herrschte, sind die bedeutendsten Sommerfrischorte Tirols gut besucht. Einzelne Vorfälle, die durch den andauernden Regen der vergangenen Wochen verursacht wurden, wie z. B. ein teilweise Viehabtrieb von den Hochalmen im Zillertal wegen Futtermangels zu niedrigeren Berghöhen oder die Verzerrung von vielleicht 200 Quadratmeter Feld im Alpenland, wurden in der Presse riesig ausgebaut. So berichtet eine Zeitung, daß Ritzbühel durch eine Wasserfallatastrophe am heimgesuchte, so teilweise sogar vermutet worden sei. Von Brennerbadhotel meldet eine andere Zeitungsnachricht, daß das Brennerbadhotel wegen schlechten Wetters und schwachen Bedränges für diese Saison geschlossen werden soll. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol teilt uns mit, daß alle diese Nachrichten nicht zutreffend seien, daß das schlechte Wetter der letzten Wochen wohl auf den Besuch der hochgelegenen Berghotels etwas ungünstig eingewirkt, den Reiseverkehr im ganzen jedoch nicht beeinflußt habe und daß nirgends eine Störung des Verkehrs oder eine Überlastungsmöglichkeit u. dergl. vorliegen würde. Derzeit berichtet in Tirol prächtiges Wetter und steigt sich der Fremdenzug von Tag zu Tag außerordentlich.

* Badische als Nebentreuer. Die jungen Töchter Frankreichs haben sich jetzt ihr eigenes Zeitungsgespann geschaffen; in Paris ist, so plaudert der "Gaufris", soeben die erste Nummer einer heftgedruckten Monatschrift erschienen, deren Nebentreuer Badische von dreizehn und vierzehn Jahren sind. Ein Dutzend dieser jungen Damen hat sich zusammengefunden, um eine eigene illustrierte Zeitschrift herauszugeben; von ihnen selbst kommen die Zeichnungen und von ihnen selbst auch die literarischen Beiträge. Das Titelblatt zeigt zwischen Girlanden den Titel dieser eigenartigen Revue, "Corona" haben die jungen Damen sie getauft. Es ist nicht ohne Interesse, den Geist dieser jugendlichen Revolution zu verfolgen und ihre Schönheit zu betrachten, die als ein Zeichen der Zeit ihre kulturhistorische Bedeutung hat. Es gibt keine Kinder mehr! Die kleinen Mädchen, die in vergangenen Jahrhunderten im Spiele mit der Puppe sich ergötzt, verlassen heute Gedichte, in denen ein nach ungeläufiger philologischer Drang mit einer ironischen Bewunderung des Weltganzen sich verbindet; mit Staunen sieht man, wie die Ewigkeit bereits ihre Schatten auf die blonden Locken der Mädchens wirkt und sie zu Betrachtungen über Raum und Zeit treibt. Die Sorge, die Zeitschrift vielseitig zu gestalten, spiegelt sich in der Bemühung, auch Humor und Wit ihren Platz einzuräumen, aber hier scheinen die kindlichen Versuche noch zu scheitern. Sie haben das Lächeln der Anmut, doch noch nicht den scharfen Geist des Witzes und überlegener Ironie. In der Belletristik beschäftigt phantastische Sujets die Heiterkeit der jungen Dichterinnen, man hört das Käppchen von Seletten, das mächtliche Heulen der Windbraut in geheimnisvollen Burgwällen. Eine Mitarbeiterin veröffentlicht eine Ueberleitung eines deutschen Romans von Euphemia v. Adlersfeld-Bollestresem. Daneben wird die Kritik gepflegt, Konzerte werden besprochen, neue Bücher kritisiert, ein Badisch veröffentlicht eine Studie über das Prezios in den Bühnenbildnungen Röhlings, und allerlei kleine Nachrichten und Glossen, Karikaturen und eine illustrierte Chronik beschließen die Monatschrift der Badischen.

Sport-Nachrichten.

Ein neues deutsches 100 000 Mark-Rennen. Der Hamburger Sport Club, der mit seinem im Jahre 1896 zum erstenmal zur Entscheidung gelangten Großen Preis von Hamburg das erste deutsche 100 000 Mark-Rennen schuf, hat für die Rahn in Hamburg-Groß-Bornum ein zweites 100 000 Mark-Rennen geschaffen. Es handelt sich um eine Meisterschaftsprüfung für zweijährige und ältere transalpine und ausländische Hengste und Stuten mit Ausnahme der transsilvanischen und englischen Rasse. Die Distanz beträgt 1400 Meter. Als Gesamteinheit werden 850 M. und mindestens 100 Unterprüfungen verlangt. Der erste Rennungsabschnitt erfolgt am 2. November dieses Jahres. Die Prüfung, die den Namen Hammanns Preis führt, gelangt bereits für den Herbst 1910, voraussichtlich September, zur Ausschreibung.

Neuen an Karlsruhe am 20. Juli. 1. Rennen: 1. Transvaale (Dorf), 2. Clement, 3. Voigtschule. Tot.: 87 : 10. Platz 20, 17, 18 : 10. — 2. Rennen: 1. Karlsruhe (Vf. v. Tiefenau), 2. Odde, 3. Westfalen. Tot.: 46 : 10. Platz 17, 18 : 10. — 3. Rennen: 1. Voith (Vf. Hold), 2. Redlace, 3. Nordpol. Tot.: 38 : 10. Platz 13, 12, 14 : 10. — 4. Rennen: 1. Anter (Märkische), 2. Goldgott, 3. Landsberger. Tot.: 96 : 10. Platz 31, 36, 32 : 10. — 5. Rennen: 1. Oberthür (Vf. Stradowitz), 2. Parciale, 3. Kronos (Vf. v. Marburg), 2. Toreador, 3. Von Garde. Tot.: 14 : 10. Platz 16, 20, 21 : 10. — 7. Rennen: 1. Peine (Grimm), 2. Bonn, 3. Graue. Tot.: 40 : 10. Platz 25, 19, 17 : 10.

Berichtigung siehe Seite 14.

Für die Reisezeit

bringen wir unsere

Spezial-Kreditbriefe

und

Zirkular-Welt-Kreditbriefe

in empfehlende Erinnerung.

Erstere an einem oder mehreren vorher zu bestimmenden Orten benutzbar, letztere für grössere Reisen geeignet, da auf Grund derselben

an sämtlichen bedeutenderen Bade- und Kurorten Europas und an allen wichtigeren Plätzen der Welt

ohne vorherigen Avis Zahlung geleistet wird.

Die Kreditbriefe machen die Mitnahme grösserer Barmittel überflüssig.

Ferner machen wir auf unsere **feuer- und diebstahlsichere**

Stahlkammer

im Bankgebäude König Johann-Strasse 3

aufmerksam, in der wir **Safes** (Stahlsächer) verschiedener Grösse mitweise zur Verfügung stellen, dieselben stehen **unter eigenem Verschluss des Mieters** und dem **Mitverschlusse der Bank**.

Die Stahlkammer ist an Werktagen von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet (Sonntags von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags).

Nähre Auskunft erteilen unsere

Depositen-Kassen:

König Johann-Strasse 3,
Prager Strasse 39 (Europäischer Hof),
Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz),
Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1,
Meissen, Gerbergasse 6.

Dresdner Bank.

Bank für Bauten.

Wir geben hierdurch bekannt, daß zu den

Aktien

und

4½% Teilschuldverschreibungen

unserer Gesellschaft die neuen Bogen zur Ausgabe gelangen und durch die Inhaber, in Abrechnung des am 1. August d. J. in Kraft tretenden Gesetzes über die Talontaxe, ihre Talons bis spätestens zum 31. Juli d. J. bei uns einzuliefern.

Dresden, 19. Juli 1909.

Bank für Bauten.

Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie.
Die Aktionäre werden hiermit gemäß § 15 der Gesellschaftsstatuten in den am

Donnerstag den 16. September 1909, nachm. 4 Uhr, in

in Polchowitz b. Dresden, Dresdner Str. Nr. 4,

im Sitzungssaal des Fabrikgebäudes stattfindenden

22. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto über das 21. Geschäftsjahr vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie Schlusserklärung über Verteilung des Reingewinnes.

2. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.

3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien nach § 16 der Statuten bis einschließlich 13. September d. J. zu hinterlegen bei:

einem **deutschen Notar**, ob der **Dresdner Bank** in Berlin,

ob den **Herren Braun & Co.** in Berlin W., Giebichensteinstr. 11,

ob der **Dresdner Bank** in Dresden, ob und **Gesellschaftskasse**.

Geschäftsbericht, Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto liegen ab 20. August d. J. im Bureau unserer Gesellschaft auf.

Dresden-Polchowitz, den 27. Juli 1909.

Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzuhauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhauser Solecker & Co. Nachf., G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Detektiv Riedel, Dresden, Wilsdruffer Straße 27, 2. Ermittlung v. Nutz, Charakter, Vermögen bei Deirat, Liebhaber. Spezialität: Geschichten, Prozeßbeziehe schwerster Art.

Tauschgesuch Neues Münz-Instrument gegen Zigaretten. Offerten u. bei Weicher Direk. Bankier R. 100 postl. Blätterwip. Straße 4, 1.

Krankenfahrstuhl, Selbstförderer, in gutem Zustande wird zu kaufen gehabt. Weicher Direk. Bankier

Gebriider Alsberg's Weisse Woche

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass sämtliche Baumwoll- und Wollwaren in den letzten Monaten bedeutend im Preise gestiegen und sicherlich noch weit teurer werden. Auf Grund unserer riesigen Abschlüsse, welche wir zur billigsten Zeit gemacht haben, sind unsere heutigen Preise gestellt. Wenn auch momentan kein Bedarf vorliegt, so können wir jedem einzelnen raten, jetzt seinen Bedarf für die Zukunft zu decken.



Die billigste Offerte der Gegenwart!

Hemdentuch, 82 cm breit, beste Fabrikate, jetzt Meter 38 u. 28 &
Renforce, feinfädige Ware für Leibwäsche, sonst 55, jetzt Meter 42 &
Linen, 82 cm breit, elegante Ware für Leib- u. Bettwäsche, sonst 48, jetzt Meter 38 &
Linen, 82 cm breit, la Fabrikat, elegante, solide Ware, nur Meter 58 &
Renforce, 82 cm breit, aus ganz feinem Garn hergestellt, sonst 60, jetzt Meter 48 &
Renforce und Battiste für Leibwäsche, beste Fabrikate, bekannteste Marken, Meter 78, 68, 63 &
Wäschebatist, Mako, im. für Leibwäsche, Meter 60 u. 48 &
Weissgeraut, **Croté**, bestes Elsässer Fabrikat, 80 cm breit, sonst 75, jetzt Meter 58 &
Weisser Doppel-Pikee, hübsche Muster, schwere Elsässer Qualität, sonst 1,25 u. 98, jetzt Meter 98 u. 75 &

Cretonne, 130 cm breit, vorzüglich für Bettwäsche nur Meter 65 &
Cretonne, 160 cm breit, vorzügliche Ware für Bettwäsche jetzt Meter 88 &
Dowlas, 160 cm breit, solide Qualität, vorzüglich in der Wäsche Meter 72 &
Dowlas, 150 cm breit, bestes Elsässer Fabrikat, sonst 1,25, jetzt Meter 95 &
Linen, 130 cm breit, la Elsässer Ware, für Bettwäsche per Meter nur 85 &

Ca. 3000 Meter Seidenbatist, 120 cm breit, echt englische Ware, vorzügliche Qualität, sonst 95 & . . . jetzt per Meter nur 65 &

Stangenleinen, solides Fahr., schöne Streifen, 130 cm breit, 80 cm breit, sonst 92 &, jetzt 68 &, sonst 58 &, jetzt 42 &
Stangenleinen, beste Elsässer Fabrikate, hübsche Muster, 130 cm breit . . . jetzt 1,15 u. 95 &
80 cm breit jetzt 75 & u. 60 &
Wetaser Bettdamast, beste Elsässer Ware, hübsche Muster, 130 und 80 cm breit, jetzt Meter 1,05, 1,25, 95 &, 75 &, 55 &
Weisse Kleiderstoffe, bestes Zittauer Fabrikat, hübsche Muster nur Meter 55 &
Mull-Brocé für Blusen u. Kleider, kleine Muster nur Meter 55 &

Bielefelder Wäschetuch,

hervorragend solide Qualität, für Leib- und Bettwäsche, Coupon 20 Meter, sonst 10 & . . . jetzt 7,50.

Damen-Leibwäsche.

Damen-Hemden aus vorzügl. Hemdentuch, Achselschluss mit Bogenfesto 1,15.

Damen-Hemden aus solidem Hemdentuch mit Bogenfesto, Feston-Entredoux und Festonspitze, Wäschebörchen besetzt 1,35.

Damen-Hemden, Phantasie, französ. Form, aus feinfädigem Wäschetuch mit reich. Stickerei-Eins. Stickerei-Feston, Wäschebörchen u. Seidenb.-Durchzug 1,75.

Damen-Hemden aus la. Renforce, m. sehr reich. Lochstickerei-Einsatz und Spitze besetzt 2,25.

Damen-Hemden, Phantasie, aparte Fassons aus solid. feinfädigem Wäschestoff, mit hoch-elegant. Stickerei- u. Wäschebörchen 2,60.

Ball-Hemden m. breiten, eleg. Mull-Lochstickereien u. à jour, mit Valencienne garniert und Seidenband-Durchzug 2,60.

Echte Teneriffa-Handarbeit — Damen-Hemden — Phantasie, französische Formen mit reichen echten Teneriffa-Handarbeiten, teils mit Seidenbanddurchzug aus la. la. Renforce, 4,75, 4,50, 4,25, 3,95, 3,50.

Wäschegarnituren

— Phantasie —
Hemd und Beinkleid in neuesten Fassons, mit den apartesten Stickereien und Entredoux garniert, in allen Preislagen.

Stickerei - Unterröcke, extra weit, solid in der Wäsche, mit ganz breitem Stickerei-Volant, teils mit Falten, 4,75, 3,00.

Unterröcke mit breitem Kölbel im. Einsatz und Spitzte mit breitem Volant und Fältchen 3,50.

Baby- u. Kinder-Wäsche zu enorm billigen Preisen.

Mehrere Tausend elegante Wäscheteile, wie: Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Frisierjacken, Spitzentröcke, Garnituren aus dem feinsten Wäschetuch mit elegantesten Stickereien und Spitzten, echte Madeira- und Münchner Handstickereien, teils leicht angestäubt, **bedeutend unter Preis**.

Damen-Beinkleider, Bündchen u. Kniefass. aus solidem Wäschetuch, m. breitem Stick-Volant und Wäschebörchen 1,00.

Damen-Beinkleider, Kniefasson, aus solidem Renforce, mit breitem, reichem Stickerei-Volant und Wäschebörchen 1,65.

Damen-Beinkleider, Kniefasson, m. breit-Stick-Locheinsatz u. Spitze mit Wäschebörchen, prima Renforce 2,75, 2,25, 1,85.

Damen-Nachthemden aus solid. Wäschetuch mit Fältchen und à jour-Bogenfesto 2,50.

Damen-Nachthemden aus feinfädig. Hemdentuch m. Umlegkragen, Kragen u. Ärmel mit breitem Stickerei-Volant und Fältchen abgenährt 3,65.

Damen-Nachthemden aus allerbestem feinfädig. Renforce in den apartesten Ausführungen, 7,75, 6,50, 5,25, 4,50.

Wäschegarnitur „Elfriede“, aus feinfädigem Wäschetuch, apart. Phantasiehemd mit breit. Stickerei- à jour Entredoux u. Seidenbanddurchzug, Beinkleid dazu passend, mit 25 cm breitem Stickerei-Volant und Banddurchzug, Garnitur 4,75.

Stickerei - Unterröcke mit 40-45 cm breit. Volant, mit wunderbaren Stickerei-Einsätzen und Spitzten, 7,75, 7,00, 6,50.

Stickerei - Unterröcke aus den solidesten Stoffen und Mull-Stickereien, sonst bis 25,00 . . . nur 16,00 u. 14,50.

Ca. 8000 Untertäillen, Blusen, Träger- und Miederfassons, in allen Weiten, prachtvolle neue Stickereien und Garnierungen, 4,25, 3,25, 2,55, 1,70, 1,25, 90 &

Untertäille, ganzes Vorderteil aus Lochstickerei, mit Lochstickerei-Träger und Banddurchzug 70 &

Wäschetücher, Halbleinen, karrierte Dessins, gute Qualität, 55,55 cm 1/2 Dutzend 95 &

Wäschetücher, la Halbleinen, kariert 1/2 Dutzend 1,35.

Wäschetücher, 60/60 cm, kariert, prima reinlein. Qualität, 1/2 Dutzend 2,40.

Pollertücher — Fensterleder im. umstepp . . . Stück 12 &

Weisse Kissenbezüge aus vorzüglichem Dowlas mit ausgebogenen Rosenzacken 90 &

Weisse Kissenbezüge aus vorzüglichem Linen mit 10 cm breitem Leinen-Spitzen-Einsatz und 6 Fältchen 1,35.

Weisse Bettbezüge aus vorzügl. Dowlas, 130/200 cm, mit festonierter Rosenzacke 4,75.

Weisse Übersehlagläden aus vorzügl. Dowlas mit festonierter Rosenzacke 3,75, 2,85.

Gardinen

allerbeste sächsische Erzeugnisse bedeutend unter Preis.

Abgepasste Gardinen, weiss und creme, prachtvolle Dessins und Relieffware Paar nur 7,25, 6,50, 5,25, 4,50, 3,00

Gardinen für Vorhänge, weiss und creme, schöne Muster, Relief, weiche Ware Meter nur 1,00, 90, 80, 60, 55, 50, 42 &

Brises - Bises, weiss und creme, hübsche Muster Stück 45, 35, 30 &

Tüll-Bettdecken für 1 und 2 Betten in Tüll, Point-lace und Spachtel.

Besondere Gelegenheit „Tüll - Bettdecken“, über 2 Betten passend, 230/350 cm, elegante Relieffware sonst 9,50, jetzt nur 4,50.

Vitrinen - Damast, 82 cm breit, creme und altgold, bestes Elsässer Fabrikat, prachtvolle Dessins, seidenglänzend Meter nur 65 &

3000 Paar weisse Handschuhe in hübschen Streifen und Jacquard-Mustern, kurz und lang, Paar 1,50, 85, 65, 55, 48, 35, 25 &

Weisse Damen - Glacé 2 Druckknöpfe . . . Paar 1,35, 90 &

Weisse Herren - Glacé 1 Druckknopf . . . Paar 1,35, 90 &

Waschtüll, 100 cm breit, vorzügliche Ware Meter 95 &

Blusen - Tüll, hübsch gemustert, und Fältchen-Tüll, Meter 3,00, 2,50, 1,85, 75 &

500 Jabots und Bäßchen in 5 verschiedenen Fassons, Wert bis 1,40 Stück 68 &

Reinseid. Japan. Schals mit hübschen bunten Kanten 1,95 und 3,95.

Reinseid. Japan. Schals, ringsum mit à jour, Wert 5,50, nur 3,45.

Weisse Glacé - Ledergürtel mit Lederschnalle, hübsch gestreift 1,35.

Weisse Damen - Selbstbinder, reine Seide Stück 22 &

Elegante Bett- und Tischwäsche | teils leicht angestäubt,
Elegante Tüll-, Point-lace- und | mit bedeutender
Spachtel-Gardinen | Preisermässigung.



Gebroeder Alsberg's Weisse Woche

Verkauf nur an Private, nicht an Wieder-verkäufer.

Sämtliche während der **Weissen Woche** gekauften Waren sind vom Umtausch ausgeschlossen. Auswahlsendungen können während der **Weissen Woche** nicht gemacht werden. **Unvergleichliche Vorteile** bieten wir in den Abteilungen

Damen- und Kinder-Konfektion.

Hausfrauen prüft die Ware,
vergleicht die Preise.

Sensationelle Preiswürdigkeit.

5000 Seidenbatist-Blusen.

Weisse Blusen, Mullbroché, vorn mit breit, Stickerei-Entredoux, mit Valencienne-Einsätzen und Fältchen abgeholt, Ärmel mit Fältchen, Hals- und Ärmelbündchen mit Valencienne-Entredoux, sonst 3.25 . jetzt 1.45.

Weisse Blusen, ganz aus Lochstickerei, reizend gearbeitet, Vorderseite reich mit Feston, Valencienne und Fältchen garniert, ganzer Ärmel u. Hals in Fältchen mit Valencienne-Einsätzen und Spitzen, sonst 5.50 . jetzt 3.00.

Seidenbatist-Blusen, mit Spitzen-Rundpasse, reich mit eleganten Lochstickereien, Valencienne-Entredoux und Fältchen garniert, ganzer Ärmel und Hals mit Valencienne-Spitzen und Fältchen jetzt 3.25.

Weisse Seidenbatist- und Stickerei-Blusen, feinste Verarbeitung, herl. neue Fassons, sonst bis 21.—, jetzt nur 9.50, 8.50, 7.25, 6.50, 5.75 4.50.

Wollbatist-Blusen, ganz auf Futter, Vorderseite reich mit kunstseidener Borte, Fältchen und Entredoux garniert, Ärmel mit Falten, Hals und Ärmelbündchen mit Einknoten, nur 2.25.

Wollbatist-Blusen, ganz auf Futter, eleg. garniert mit Tüllpasse, reich mit Entredoux und Fältchen, Seidenrosetten, Ärmel in Falten, Hals- und Ärmelbündchen mit Entredoux und Rüschen

Wollbatist-Blusen, ganz auf Futter, hochelegante Aufmachung, Tüllpasse mit Knöpfen besetzt, reich mit à jour, Entredoux und Fältchen gearbeitet und Borduren besetzt

Weisse Tüllblusen, apelles Dessin auf Seide, mit eleganter Passe und Spachtelrosen garniert und schickem Ärmel

Tüll-Blusen, auf Seide, aus weichem glatten Tüll, ganz in Fältchen abgeholt, reich mit Soutache benäht und gekurbelter Passe

Seidene Blusen, ganz neue Fassons, 24.—, 19.—, 14.50, 11.50, 8.75.

Weisse Seidenbatist - Kleider, reich mit Stickerei u. Entredoux 8.50, 6.50, 3.75.

Weisse Leinenkleider, Prinzess-Taillenkleider . . jetzt 21.00, 22.50, 17.50, 15.50, 10.50.

Stickerei- u. Seidenbatist-Prinzess-Kleider, tadellose frische Ware, welche unserm Lieferanten seitens eines Kunden wegen zu später Lieferung nicht abgenommen wurde, sonstiger Verkaufspreis bis 85.00 jetzt nur 33.00.

Leinen-Paletots, circa 95 cm lang, mit schwarzem Schalkragen, schwarzen Ärmelaufschlagen u. schwarzen Knöpfen, hinten mit Knopfgarnituren 7.50.

500 weisse Wasch-Kostümstücke in Leinen, Seidenleinen, Ripspikee, Satin Augusta, mit u. ohne Mieder, reizend garniert, Falten u. glatte Fassons, **bedeutend unter Preis**.

Besondere Gelegenheit! **Weisser Mieder-Falteurock** (Shantungleinen) mit Knopfgarnitur, regulärer Preis 11.50, jetzt nur 6.50.

Leinen-Jackenkleider, **Leinen-Paletots**, weiß reinwoll. Cheviot-Jackenkleider, Shantung - Kleider, echt Brüsseler Pointlace-Paletots u. Kostüme, Golfjacken, weisse Cheviot, Kammgarn- und Wollbatist - Kostümstücke nochmals im Preis bedeutend ermäßigt.

Halbfertige weisse Batist-Blusen, echt Schweizer Stickerei, nur 3.25, 2.75, 2.50, 2.25, 1.85.

Halbfertige weisse Leinen-Röben, die neuesten Sachen der Saison, sonst bis 33.00. sonst bis 26.00. sonst bis 16.50.

jetzt 21.50. jetzt 13.50. jetzt 7.75.

Weisse Wollbatiste, beste reinwollene Qualitäten, 100—110 cm breit, Meter 2.10, 1.85, 1.45, 1.25.

Weisse Satintuch u. Cheviots, erstkl. Fabrikate, 100—120 cm br., Meter 3.50, 2.90, 2.10, 1.65.

Weisse Braut-Kleiderstoffe, wie halbweldener Batist, Popeline, Eoliene, Serge, Alpaka, Grenadine etc. sehr billig!

Weisse Herren - Oberhemden mit la französ. weichen Pikee - Einsatz, 4 Falten 3.75.

Weisse Herren - Oberhemden mit la französ. weichen Pikee - Einsatz, 4 Falten und fester Manschette 4.50.

Weisse Herren-Oberhemden, elegant Ballhemd mit weichem la Damassé-Einsatz und fester Manschette 6.25.

Herren-Kragen, bestes Fabrikat, Qualität 5fach, alle Höhen und Fassons . Stück 40.

Manschetten, feine Qualität, 4fach, 1 und 2 Knöpfe Paar 60, 55.

Krawatten, „Diplomaten“ aus Batist 55, 45, 35, 25, 15 & 15.

Krawatten, weisse Panama-Wasch-Selbstbinder 6 Stück 75 & 75.

Krawatten, weisse Panama - Binder mit Seidenglanz Stück 30 & 30.

Krawatten, weisse, breite Panama- und gemusterte Waschbinder Stück 45 & 45.

Elegante, weisse, breite Epingles- und Armure-Selbstbinder, sehr seidenreich Stück 75 & 75.

Weisse Pikee - Serviteurs, weich, mit 7 Falten Stück 95 und 75 & 75.

Weisse Serviteurs, glatt und mit Falten, Stück 85, 60, 50, 40, 30 & 30.

Weisse Kragenschoner, sehr preiswert, allerniedrigste Dessins, mit und ohne Bordüre und Fransen 95, 75, 50 & 50.

Elegante, weisse Wasch - Westen, prima Qualitäten in Rippe und gemustert Pikee 6.50, 4.75, 3.50.

Einsatz-Hemden mit glatten und porösen Rümpfen, Zephir- und Pikee-Einsätze, Ersatz für Oberhemden 2.50, 2.00, 1.75.

Korsetts

Weisse Korsetts aus prima Körpersatin, gut ausgearbeit., mit br. Spitze u. Banddurchzug nur 1.75.

Weisse Korsetts — Directoire-Form — a. prima Batist, mit Spitze und Banddurchzug, nur 2.25.

Weisse Korsetts — franz. Form mit Zwickel — aus gutem Körpersatin mit breiter Spitze . . 2.25.

Alsbergs Reklame-Korsetts a. pa. Batist mit hellblau, rosa und schwarzen Streifen . . 4.25.

10000 Halsrüschen, Stück 30, 25, 15, 5 &

Zirka 600 Dtzd.

Weisse Taschentücher mit Reinkleinen-Schuss ½ Dtzd. 2.—, 1.85, 1.75, 1.55, 1.30.

Linen-Taschentücher, la Qualität, ½ Dtzd. 1.15, 85, 65 & 65.

Reinkleinen Batist-Taschentücher mit Hohlsaum ½ Dtzd. 1.45.

Batist-Taschentücher mit im. Madeira-Ecke Stück 25 & 25.

Echte Madeira - Taschentücher, rein Leinen, mit handgestickter Languette und bestickter Ecke Stück 75 & 75.

Tapisserie

Nachttischdecken aus Baumwollstoff mit à jour oder Barchent mit Spitze, Stück 45 u. 40 & 40.

Milleus aus Kongress mit Einsatz und breiter Spitze, hübsche Zeichnungen Stück 90 & 90.

Milleus, 63x63 cm gross, mit 4maligem Einsatz und breiter Spitze Stück 1.05.

Wandschoner, Panamastoff, à jour gearbeitet, mit Spitze und hübschen Zeichnungen, Stück 1.15.

Überhandtücher mit à jour und Spitze od. breitem Kongress-Einsatz 1.05 und 95 & 95.

2000 Coupons ff. Madapolam-Stickeret, prima Qualitäten, Coupon 4½ Meter 1.95, 1.50, 1.25.

1000 Coupons Languetten-Stickeret, Doppelstoff, Coupon 4½ Meter 75 und 48 &

10000 Meter Waschbesätze in hübschen Mustern, Stück 10 Meter 75, 55, 45, 35, 25 &

200 Sofakissen mit guter Füllung, weiss Panamastoff, ringsum mit grüner Cordel, hübsch bekurbelt und benäht Stück 1.25.

Für die Frauenwelt.

Merkblatt:
Vieles beginnen und nichts vollenden,
Heilt: seine besten Kräfte verschwenden.

Galatoletten der Zarin.

Die Zarin trägt für jede Art von Feierlichkeit eine besondere Robe, die in ihren Grundzügen meist verschieden ist und die sie ein zweites Mal nicht mehr anzieht. Der Ausdruck der höchsten Gala ist die große Hofrobe, eine Toilette, die einen großen Ausschnitt aufweisen muss, bei der der Hals nach oben und die Schultern frei sind. Von dem Beginn des Kleides an, da wo das Décolleté aufhört, beginnt die Courschleife, aus schwerem Samt oder Brokat, die über den Rücken in weiten Falten vier Meter lang herunterfällt. Zwang ist der große Jaspenschmuck um den Hals und das Diadem im Haar, ebenso Handschuhe, die bis über den Ellbogen reichen, und der Fächer in der Hand.

Bei Tanzgesellschaften trägt die Zarin Hofkleid. Eine Tülltoilette auf Seide mit Schneebentaille und Schleife. Das Kleid für die Familientafel und andere festliche Gelegenheiten ist die sogenannte Demi-montante-Toilette, ein Kleid mit halbem Ausschnitt, bei dem also nur Hals und Unterarme frei bleiben, Schultern und Oberarme hingegen bedekt sind. Die Morgen-toilette bei Hof allein lässt der Mode und der Phantasie etwas freiere Wahl. Es sind hierbei nur die helle Farbe, die lange Schleife, sowie ein eleganter Hut Vorschrift. Die Nachart des Kleides und die Beschaffenheit des Hutes ist dem Geschmack der Trägerinnen überlassen. Zarinen-Braut müssen in Rosa mit einem großen Buett aus frischen Blumen erscheinen, und für die Stiftsdamen ist die schwarze Farbe, sowie das Dedenband Vorschrift. Natürlich wird hier und da auch zuweilen ein Auge zugeblendet, wenn das Kleid nicht allen Anforderungen genau entspricht. Die Königin Victoria von England befiehlt ihren Götteln an der Frisur drei aufgerichtete Straußenfedern, die sogenannten Prince de Galles-Federn, eine Sitte, die in der diesjährigen Winteraison sogar zur Mode geworden ist. In höchster Gala erscheinen natürlich die Königinnen resp. Kaiserinnen dann, wenn sie durch ihr Kleid einen Gaft ehren wollen.

Die russische Kaiserin trägt zur Galavorstellung bei dem Empfang einer anderen Herrscherin ein Gewand aus Brokatstoff, das überaus reich gestickt ist. Analog diesem Kleide ist der Mantel de court aus dem gleichen Stoff und der gleichen Stickerei. Auf dem Haupte thront das Brillantendiadem und um den Hals schlingt sich die sechzehnreihige Perlenkette. Die Königin von England befestigt in ihrer Frisur neben dem Brillantendiadem die Prince de

Galles-Federn, und die spanische Königin schmückt ihre Mantilla mit weichen Bienchen. Die Zarin trägt als Galakostüm eine Stillierung des russischen Kostüms aus dem 17. Jahrhundert. Große Perlenketten winden sich um den Hals und auf dem Kopfe ruht der Kolokofon, der das Haar vollständig verdeckt und reich mit Stickereien gestickt ist. Sarafan und Kasabala werden gleichfalls durch Stickereien ange-deutet. Interessant ist es, dass die Ungarin in ihrer Galatolette in einer Schürze erscheinen muss. Der Rock ist weit, reich geschnitten, aus dem Brustteil steht das Hemdchen hervor, die Schürze besteht aus Tüll, der mit Gold oder Silber durchwirkt ist, und von der Partie, dem übernen Häubchen, wallt ein gestickter Schleier bis zu den Schuhen herab.

Welche Modesarben wird der Herbst uns bringen?

Die Farben, die die Modekünstler für den Herbst bestimmt haben, sind nunmehr festgelegt, und sie sollen in das Bild der neuen Mode einige ganz separate Töne bringen. Alles, was man im vergangenen Jahre gesehen hat, ist überlebt. Rosa und Rotrot, die beiden Hauptfarben, sollen von der Valette des Herbstes vollkommen gelöscht werden. Man zeigt eine ausgeprochene Neigung für still und ruhige Farben, für feinste Aquarelllichter, die man selbst bei trübem Tagen auf der Straße tragen will. Ein ganz neues Silbergrau, das sich in seiner Nuancierung von dem Edelmetall überhaupt nicht unterscheidet, ist dasjenige, was wir als dernier cri bewundern werden. Daneben leuchtet das Grün des Smaragdes. Schwarz und Weiß werden viel getragen werden, und namentlich die Hüte will man in der kommenden Herbstaison nicht mehr bunt ausschmücken, sondern sie in den beiden Grundtonen aller Farben halten. Damit verschwinden auch die Blumen als Hutgarnitur, und den bunten Federn ist ein Endziel gesetzt. Will man durchaus Blumen tragen, so wird man mit schwarzen oder weißen Rosen fürs lieb nehmen müssen. Christanthemen sind voraussichtlich diejenige Hut- und Kleidgarnitur, die die Dame der letzten Mode wählen wird. Die bunten Blumen muss man dem Tafelschmuck überlassen. Ein mattes Blau u., das keine Neigung zu Grün zeigt, ist die Farbe der Beugstoiletten. Die danglenden Farben, die man in diesem Sommer auf den Haarschildern zuweilen sah, haben die Modenkünstler für den Herbst verworfen. Auch in den Garnituren der Toiletten muss man sich auf eine Farbeinheit möglichst beschränken.

No. 174

Freitag, den 30. Juli.

1909

Im häuslichen Kreis.

Roman von E. v. Buchholz.

(6. Fortsetzung.)

Der erste Sonntag, den Magdalene im Landeskchen Hause zubrachte, war der erste Advent.

Die Damen gingen zur Kirche, auch Hermann schlief sich an. Nur Alfred erklärte mit seinem südtirolischen Gesicht, er hielt es bei Pastor Halemeier's beliebtheit überflüssig, als Zulsmaterial in der Kirche zu dienen.

In einer kleinen Loge, die für die Guts herrschaft bestimmt war, nahmen die Damen Platz.

Magdalene musterte den sich schnell mit den Dorfbewohnern füllenden Raum. „Da drüben sitzen Halemeiers, die verwierte Cousine des alten Pastors, der auch schon längst seine Frau verloren hat, Frau Professor Halemeier, mit ihren Töchtern.“ flüsterte Viola Magdalene zu.

Diese sah scharf hinüber und konnte deutlich die Gesichter der drei Damen erkennen: ein altes, weißhaariges Kindergesicht, das mertwürdig naiv und unschuldig vor sich hin sah, Frau Halemeier. Ihre beiden Töchter glichen sich wenig; die eine, augenscheinlich weit ältere, hatte ein Augen, etwas schaues Gesicht. Beide läden im Ausdruck, zeigten die großen Augen des wohlgeformten Kopfes einige Abweichungen von dem herkömmlichen Schönheitsideal, die Nase war ein wenig zu groß, der hell geschlossene Mund mit der kurzen Oberlippe vielleicht zu klein für das schmale Ende des blauen, von dunklem Haar umrahmten Gesichts. Die andere hatte weiche Lippen, ein zartes Näschen, rosige Lippen und eine Haut wie aus rosigem Wachs gefertigt, so glatt und fein und frisch. Die Bekleidung des blonden, weiblichen Haarzelts, auf dem sehr leicht ein schwarzes Pelzhairett saß, gab dem niedlichen Gesicht erst den fertigen Eindruck des Dorfraschenartigen. Ein wenig neugierig sahen die blauen Augen nach der herrschaftlichen Loge, in die jetzt Hermann eingetreten war.

Das Orgelspiel begann. Der Gesang der Gemeinde zeigte ein. Und bei den lange nicht vernommenen Klängen, die so weichholz das Herz bewegten, erzählte Magdalene eine unerhörbare Sehnsucht, selber ihr Empfinden in Tönen ausdrücken zu lassen. Ihre Lippen, über die kein Laut zu dringen vermochte, zitterten in verhaltenem Schluchzen. Mit den Augen überzeugt sie das längst auswendig gelernte Lied, das da die Leute, elstig Wort für Wort ableidend, sangen: „Nun danket alle Gott“. „Alle?“ Woher hatte sie denn zu danken? Ein unausprechliches Mitleid mit sich selber überfiel sie. Krampfhaft hielten sich ihre Hände in dem schwachen Wuff zu füßen. Und während die Gemeinde Gott den Herrn lobte und ihm dankte, war es Magdalene, als müsse sie die geballten Fausten aus dem Wuff reißen und damit gen Himmel drohen: Warum bist Du so grauam, Du sogenannter Allerbarmter?

Blößlich schaute sie auf. Die tiefe maritige Stimme des Pastors von der Kanzel herab batte sie geweckt. Eine große, kräftige Gestalt stand dort, ein bejahrter Mann und doch gemächlich wie ein Eichbaum. Wie ein alter Römer erschien er, der lange Talar gleich einer Toga.

Dröhrend klang der Ton seiner Rede. Er päßte leidlich zu dem Text, den er sich erwähnt hatte. Es war das unzählige Mal ausgelegte Bibelwort: „Nun aber bleibt Glaube, Liebe, Hoffnung, aber die Liebe ist die größte unter Ihnen.“

Anfangs galt Magdalenes Interesse nur dem mächtigen, klänglichen Organ, dann wurde sie auch von dem Inhalt der Rede gefesselt.

„Meine Andächtigen“ so führte der Pastor aus, „die größte aller menschlichen Eigenschaften ist die Liebe – weil sie von Gott kommt. Glaube und Hoffnung gehören den Menschen, aber Gottes ist die Liebe. Glaube und Hoffnung bringen uns in

Die Beliebtheit

deren sich Rathreiners Malzklasse seit nun fast 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen Wohlgeschmack. Beides wird Rathreiners Malzklasse durch ein besonderes Verfahren verliehen.



Städtische Beerdigungs-Anstalt

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Fernsprecher Nr. 4385.

Sargmagazin, Kleine Zwingergasse Nr. 8.

Fernsprecher Nr. 82.

Beerdigungen und Feuerbestattungen

in jeder Ausführung. Ueberführungen nach anderen Orten (In- u. Ausland). Auschläge kostenlos

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich sofort mündlich oder telephonisch an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Heimbürgin erfolgt.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstallamt geprüft und abgestempelt.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)

mit eigener Photografie, gleich
z. Übernehmen, fertig Photogr.Richard Jähnig,
Marienstrasse Nr. 12.

Harnleiden

Gegenherbäse, Kräut. u. Infusion, Blüten
Baldwinkeln werden in gezeigtem Salz
zweckl. u. ohne Verlustbildung bereitgestellt durchAmerikanische Santol-Perlon,
Apparatur: Dr. Brandes, Moritz
3. & Son.-Depot u. Kästner, BerlinSalomonia-Apotheke,
Dresden-A. Reumert 6.

Gelegenheitskauf!

wie neu, billig zu verkaufen.

Waisenhausstr. 14, I.,
Eingang rechts.

Schütze, Johannestr. 12.

Kaps-Pianino

weg, vorgerichtet. Säulen sehr billig.

Verkauf, Wiete, auch Teile.

Schütze, Johannestr. 12.

Kluge Frauen

verlangen bei Perioden-

störung sofort

Dr. Blon's Pulver.

Große Dose Mr. 2,50. Bot-

verband. (Damenbedienung).

Hugo Löffler, Dresden,

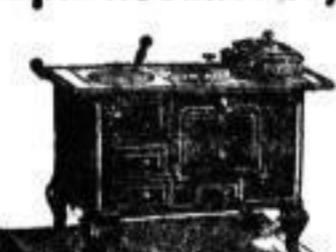
Weitinerplatz 9.

Unentbehrlich
in jedem Haushalt:

Gardinenspanner

F. Bernh. Lange

Amalienstrasse.

Transportable
Sparkochherde,unerreicht in Leistung u. Haltbar-
keit, vorzügl. Braten u. Backen.
Kohleversparnis ca. 25%.

Chr. Gärms,

Georgplatz 15.

Preislisten gratis.

Pianinos

weg, vorgerichtet. Säulen sehr billig.

George Baumanns
Toilette-Essig.Nach dem Theater, Ball, Konzert oder Strapazen
angemessen, vertreibt dieses tödliche Kosmetikum sofort Mattigkeit,
Kopfweh, Übelkeit und viele andere Unannehmlichkeiten. An Stelle dieser Leidens
tritt sofort ein unbeschreibliches Wohlbehagen ein.

Allein echt im kosmetischen Laboratorium

George Baumann, Prager Str. 40. Teleph.

3567.

Oberhemden weiß & rot v. 3 Mk. an.

Der neue Kragen

1 Stück

Kragen

50

Pf.

Cravatten — Hosenträger

1 Stück 35 Pf.

Kragen

1

Mark.

Zum Pfau, Frauenstr. 2.

Pianino, kreuzf., Nach. wie neu erbaut. Pianino mit Preis erbauen ou.
G. Ulrich, Bismarckstr. 11, I.

ein Abhängigkeitsverhältnis zu Gott, es ist das Verhältnis zwischen Herrn und Knecht, aber die Liebe verbindet uns mit ihm wie mit einem Freunde.

Unserer Erkenntnis und unserm Streben sind überall Grenzen gesetzt, nur eines ist grenzenlos: die göttliche Liebe. Und dieser Gedanke muß uns verjüngen mit den Schmerzen, die uns das Schicksal auferlegt.

Ach! und dieser Schmerzen sind viele auf der Welt. Mehr als in früherer Zeit. Seelenfängerzen!

Es ist, als ob das Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität Unruhe in das Blut des modernen Menschen gegossen hätte, die ihn zum Handeln drängt. Die Leute wollen heutzutage verdienen — nicht sparen. Das Mittelalter hatte ein anderes Menschideal als jetzt: „Märtyrer“ hieß jenes, das jetzige „Übermenschen“. Früher baute man Klöster oder wurde Einsiedler, jetzt errichtet man Fabriken. In vergangenen Zeiten blieben die Frauen im Rahmen des Hauses, und es galt das Wort: die Frau in der Heimat, von der am wenigsten gesprochen wird, sieht sich die Weitheit der Weltbildung ein besonderes Gebiet zum Ausnutzen ihrer Fähigkeiten. Die Mutter hat ausgeschaut, als Tugend zu gelten. Aktiv sein! heißt die Vorstellung.

Und dieser heftige Betätigungsdrang hat naturgemäß als Reaktion ein Verlust der Krafts im Gefolge. Je leidenschaftlicher das Ziel erreicht wird, desto gewinnt uns überall der Kopf blutig — oder das Herz, je nachdem Ehrgeiz oder wie uns überall den Kopf blutig — oder das Herz blutig, je nachdem Ehrgeiz oder Liebe die führende Rolle im Menschenleben spielen.

Und es ist schwer, in Demut das Schwestern unserer Hoffnungen zu ertragen, doppelt schwer in unserer heutigen Zeit, wo neben dem oft traurhaften Tätigkeitsdrang die Strenge und das geistige Persönlichkeitsbewußtsein zum Durchbruch kommen. Das alles läßt Konflikte, die das Leben früherer Generationen nicht kannte, — Gelegenheiten, die Enge unserer Grenzen leidvoll zu fühlen. Und doch ist das Streben an im Stein Urrecht, was sind weitere Grenzen gestellt, als unsern Vorläufern in der Kultur, und die sollen wir ausmachen. Aber nicht verzweifeln, wenn sich uns diese Grenzen unerwartet zeigen!

„Ihr es uns auf einem Gebiet versagt, uns zu betätigen, so hat Gott der Herr gesagt, daß uns ein anderes erschlossen wird. Vielleicht nur ein unheimbares, aber gewiß immer eins, auf dem wir unsere Liebe betätigen können.“

Ein wenig Hoffnung hat der Gott der Liebe immer noch für uns bereit, nur darf der Gläubige nicht fehlen. Und ist wirklich alles Streben umsonst, ziehen sich die Freuden immer enger — nun, so wollen wir nicht angstvoll und zagend, sondern nach dem drittklassigen Verbiß mutig und kraftvoll untergehen! Gloria Victis!“

Magdalene hatte, immer ergriffener werdend, den Worten gelauft. Sie verstande keinen Blitz vom den grellen Glückschaffern, aus denen Blinde die Rede ging wie Trommelfeuer. Er predigte Liebe und Entzagung mit der Macht eines Siegers.

Und mit einem Male schämte sie sich ihres Zornes von vorhin. Gewiß! ihr waren sehr enge Grenzen gesetzt, aber ein kleines Gebiet würde sich finden lassen, ihre Liebe zu betätigen.

Aus ihrer Verzunkenheit wurde sie durch Viola geweckt, die sie leise anrührte. Die Kirche war zu Ende. Wie im Traum verließ sie mit den andern das Gotteshaus.

Es hatte angefangen zu schneien. Die Glöden wirbelten den Kirchgängern ins Gesicht.

„Es schneit!“ rief Viola. „Gott sei Dank, das macht einen wieder munter. Ich werde von dem langen Stillstehen immer toomüde.“

„Aber, Viola!“ mahnte die Mutter, „es ist traurig, daß Du noch immer nicht gelehrt hast, Dich zu zwingen. Wo wartest Du mit Deinen Gedanken? In der Kirche jedenfalls nicht.“

„Doch!“ lachete Viola. „Ich habe ganz genau gesehen, daß Meta Halemeier wieder ihr uraltes Sonntagskleidchen mit der ewigen Pelzgarmente trug, während Mieze ein neues Barett hatte, das ihr reizend stand. Fandest Du das nicht auch, Hermann?“

Hermann murmelte etwas Unverständliches, und Frau von Landek lagte verwundend: Wenn die Beobachtung der einzigen Rungen des heutigen Gottesdienstes war, bestaute im Punkt Viola. Uebrigens fand ich die Predigt infolfern verschlissen, als sie für eine Dorfgemeinde zu sich war. Ich muß Viola Halemeier darauf aufmerksam machen, daß ihre Sprechweise dem Zuhörertreife besser anpaßt. Unser Geistlicher war früher nämlich,“ sagte sie zu Magdalene gewendet hinzu, „in der Residenz Garnisonprediger. Hatte sogar schon die Anwesenheit gewünscht, „in der Residenz Garnisonprediger.“ Da machte er sich durch unglaubliche Duldsamkeit unliebsam und wurde hierher verlegt. Nun vergibt er so leicht, daß er nicht nur geistig hochgebildete Menschen zu Zuhören hat.“

„Komm, Magdalene,“ jagte Viola zur Cousine, „nun will ich Dir die Umgegend von Herrenkirchen zeigen, der Wald ist wunderschön.“ In etwas stürmischem Tempo zog sie die Cousine ins Freie.

Viola, nimm Dein Kleid auf!“ rief Frau von Landek ihr nach. „Denken, gib acht, daß sich der Wildfang nicht gar zu schmuglig macht.“

Magdalene nickte lächelnd zurück. Viola stürzte vorwärts.

Als sie aus dem Gesichtskreis der Mutter war, sprang sie mit einem großzügigen,

kleinen Schritt mitten in eine Wache auf dem Wege, daß das Wasser hoch aufspritzte. „Run grade!“ jagte sie, und die weiße Stimme hatte einen ganz eigenen, harten Klang.

Magdalene sah erschrocken auf. Aber Viola breitete die Arme aus, als wollte sie fliegen und rief in unterdrückter Heftigkeit: „Gott sei Dank, Magda, daß Du mir nicht auch Verstellungen machen kannst! Es ist wahrhaftig eine Wohltat, einmal Mamas fröhlichen Blicken entrückt zu sein!“

In Magdalenes Augen trat ein heftiges Erstaunen, ihr kam das Geständnis so unerwartet.

Viola atmete hastig, als sie fortfuhr: „Mama ist gewiß eine vortreffliche Frau, aber sie erdrückt uns alle mit ihrer Vortrefflichkeit. Meine kleinen Eigenheiten sollen ausgerottet werden! Du lieber Himmel! Ohne diese bin ich ja gar nicht ich selber. Ich bin lebhaft von Natur — und soll es durchaus nicht sein. Wie eine Sklavin komme ich mir manchmal vor.“

Sie hängt sich in Magdalenes Arm, die betroffen den Enthüllungen der Cousine lauschte.

„Sieh mal, Magda, ist es Dir nicht aufgefallen, daß Mama uns alle bevorzugt. Hermann, mich, Dich — uns alle? Nur vor Freds losem Mund hat sie Respekt. In ihren Adern fließt polnisches Blut; sie empfindet leidenschaftlich, aber ich auch. Ach, am liebsten möchte ich davonlaufen, aber sie würde mich doch wieder einsingen.“

Magdalene fühlte sich wie betrübt. War denn dies Familienleben, das ihr in so idealen Licht erschienen war, wirklich ein so unerfreuliches?

„Glaubst Du mir nicht, Magda?“ fragte Viola. „Du bewunderst und liebst Mama natürlich, wie alle Menschen, die ihr fern stehen. Sie tut ja auch so vielen Gutes. Dich hat sie ganz in ihr Herz geschlossen; ein Mensch, der nicht widersprechen kann, ist immer ihr Ideal gewesen. Mamas ganze Umgebung muß in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu ihr stehen, dann ist sie eitel Huld und Gnade. Den Inspector und die Mammi hat sie sich auch durch Wohltaten zu Leibegeigen gemacht, jetzt dürfen sie nicht mehr.“

Viola sprach noch mancherlei, was Magdalene ebenso nachdenklich wie traurig stimmte. Gab es denn nirgends eine Harmonie?

Und so ging sie grübelnd und zweifelnd durch die friedvolle Winterlandschaft.

Es war gerade acht Tage später, als Frau von Landek Magdalene aufforderte, mit Viola im Pfarrhaus einen Besuch zu machen.

Etwas beängstigend wirkte dies ein, sie fühlte sich immer gedrückt gegenüber, denen ihr Gebrechen nicht vertraut war.

Das brünette Mädchen, die ältere der Schwestern, die Magdalene in der Kirche gesehen hatte, empfing sie.

„Das ist meine Cousine,“ stellte Viola diese vor, und dann auf Fräulein Halemeier deutend: „Das ist meine Freundin Meta, ihres Zeichens Künstlerin; sie malt entzückend.“

Fräulein Halemeier lächelte. Das etwas herbe Gesicht wurde durch diejesen Lächeln merkwürdig verschönzt. „Wie großartig das klingt,“ sagte sie, Magdalene herzlich die Hand reichend. „Sie wittert nach dieser Einführung gewiß etwas Bedeutendes in mir. Und doch male ich nur Photographien aus für ein großes Geschäft. Handwerk, keine Kunst.“

Sie leuchtete ein wenig, dann ließ sie die Damen in ein großes, etwas düsteres Zimmer treten und verschwand, um die Familie zu benachrichtigen.

Viola brauchte die Pause, um Magdalene auszufüllen: „Ich bin neugierig, wie Dir Mieze, das ist die kleine Blonde, gefallen wird. Das ist nämlich Hermanns kleine. Natürlich darf das Mama nicht wissen, wenigstens offiziell nicht. Ihnen wird sie es wohl doch beehren, sie aus Klugheit Unwissenheit. Heiraten kann Hermann sie natürlich nicht, denn sie heißt Du.“

Die öffnete sich die Tür, um Frau Halemeier mit beiden Töchtern einzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

Erste Kulmbacher

Action-Exportbier-Brauerei Kulmbach in Bayern.

Grösste und modernst eingerichtete Brauerei Kulmbachs.

Wir bringen in empfehlende Erinnerung unsere allrenommierten stets in gleicher Güte gelieferten Biere:

**Prima dunkles Export
Exportbier dunkel (Petribräu)
Mainbräu (Münchner Art)
Salon-Tafelbier (seit 20 Jahren
unerreichte Spezialität)
Wonnebräu (Pilsner Art)
Kulminator (Salvator-Art)**

Dezember
bis Februar

Eigene Filialen
in Dresden, Döbeln, Freiberg, Grossenhain, Görlitz,
Köln a. Rhein, Frankfurt a. Main, Wiesbaden.

Filiale Dresden, Laurahstraße 1

Verrufen in alle Teile der Sowjetunion und Jugoslawiens.
Telefon 707.